Deutsche Wacht

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 2.00, ganzjährig fl. 8.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. Anonyme Zusendungen nicht berücksichtiget.

Nr. 100. Cilli, Sonntag den 14. December 1890. XV. Jahrgang.

Zu den Pettauer Gemeinderathswahlen.

Pettau, 11. December.

Wir stehen am Abschlusse der Functionsperiode des ersten Gemeinderathes seit der Wirksamkeit des Gemeinde-Statutes, und da dürfte es von Interesse sein, auf die Thätigkeit desselben während der letzten drei Jahre einen Rückblick zu werfen.

Zunächst muß festgestellt werden, daß für Pettau in der abgelaufenen Periode manches geschehen ist und daß sich in der jetzigen Gemeindevertretung ein frischer Geist und ein unverkennbares Streben nach vorwärts bemerkbar gemacht hat. Allerdings waren finanzielle Opfer erforderlich; aber es werden solche Opfer in jedem Gemeindewesen erforderlich sein, welches bestrebt ist, sich zu entwickeln und den Gemeindeinsassen sowohl, als auch den Fremden etwas zu bieten. Zur rechten Zeit und am rechten Orte angewendet, bringen diese Opfer die besten Früchte, wie unzeitgemäß bethätigter Sparsamkeitssinn unter Umständen die sinnloseste Verschwendung sein kann.

Wie es in Vertretungskörpern schon der Fall zu sein pflegt, war auch unser Gemeinderath in sehr vielen und auch in wichtigen Fragen nicht einig, und so manches gemeinnützige Unternehmen kam erst nach hitzigen Kämpfen und lebhaften Debatten, in denen sich die Gegensätze auf das Aeußerste zuspitzten, zustande. Es wird nun Sache der Wählerschaft sein, bei den Neuwahlen zu zeigen, welche Ansicht sie sich über die Thätigkeit ihrer bisherigen Gemeindevertretung gebildet hat, und mit Beruhigung mag unsere junge Bürgerpartei im Gemeinderathe dem Urtheile der Wähler entgegensehen. Mit voller Hingebung an die Sache und frei von jedem Sonderinteresse, haben die Herren, welche dieser Partei angehören, die ihnen anvertrauten Mandate ausgeübt und sich durch ungerechtfertigte Angriffe, an denen es leider nicht fehlte, in der Erfüllung ihrer Pflichten und in dem Streben, das Interesse der Stadt zu fördern, nicht beirren lassen. Was in Pettau in den letzten drei Jahren Gemeinnütziges geschaffen wurde, war größtentheils das Werk der Bürgerpartei. Wir erinnern nur daran, was in letzter Zeit Alles für die Verschönerung der Stadt geschehen ist, und, wenn in dieser Weise fortgefahren wird, so wird die Stadt auch bald einen Fremdenzuzug zu verzeichnen haben; aber es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß im Gemeinderathe von gewisser Seite der Antrag auf Beitritt zum Vereine zur Förderung des Fremdenverkehrs mit einem Jahresbeitrage von 2 fl. inanbetracht der mißlichen Vermögensverhältnisse der Stadt abgelehnt wurde. Derlei Vorgänge zeigen, daß man in die Gemeindevertretung niemals Männer wählen soll, welche für die Bedürfnisse des Gemeindewesens keinen Sinn und kein Verständnis haben.

Es wurde in der abgelaufenen Functionsperiode auch ein Locale für die Feuerwehr geschaffen, was unbedingt nothwendig war. Die Kosten sind freilich sehr bedeutend; allein hier trägt unsere Bürgerpartei kein Verschulden, denn die Bürgerpartei stimmte für die Erbauung des Locales im Vissenjak'schen Garten, wodurch die Kosten des Baugrundes in der Höhe von 3500 fl in Abfall gekommen wären und die Baukosten sich überhaupt bedeutend billiger gestellt hätten. In diesem Falle fand man es nicht angezeigt, „inanbetracht der mißlichen Vermögensverhälnisse" auf das Project einzugehen. Aus welchen Gründen dies geschehen, wollen wir der Beurtheilung der Wähler überlassen.

Welche Erregung in unserer Stadt die Kindergartenfrage verursachte, ist noch allerwärts in Erinnerung. Jene Partei, welche es hinsichtlich der Finanzen der Stadtgemeinde wirklich gut gemeint hat, nämlich die Bürgerpartei, beantragte die Auflassung des kostspieligen städtischen Kindergartens und die Subventionierung des trotz aller Gegenbestrebungen ins Leben gerufenen Privatkindergartens. Durch die Annahme dieses Antrages würde der Gemeinde eine jährliche Ausgabe von 800 fl. erspart worden sein, und es wäre „angesichts der mißlichen Finanzlage" sehr gerechtfertigt gewesen, darauf einzugehen, was jedoch nicht geschah.

Es wurde so manches Nützliche geschaffen, manches jedoch, was der Stadt zum Vortheile gereicht hätte, wurde unterlassen.

Befremdend ist es beispielsweise, daß unsere Badeanstalt, deren Einrichtung ein bleibendes Verdienst des Bauvereines, respective der Leitung desselben ist, und welche sich bisher auf das Beste bewährt hat, trotz wiederholter Ansuchen von der Gemeinde noch immer nicht subventioniert wird. Das Unternehmen ist für die Stadt von größter Wichtigkeit, und wir erwarten deshalb von der künftigen Gemeindevertretung als eine ihrer ersten Thaten die ausgiebigste Unterstützung dieser gemeinnützigen Anstalt. — Es braucht nicht erst erwähnt zu werden, daß das belebende Element des Bauvereines in der Bürgerpartei des Gemeinderathes zu suchen ist.

Die hiesigen Verhältnisse liegen so offen, daß jeder einzelne Wähler die Persönlichkeiten genau kennt, welche in der Gemeindevertretung zum Vortheile der Gemeinde gewirkt, und welche den allgemeinen Wünschen der Wählerschaft nicht entsprochen haben. Auch des Ehrenbeleidigungsprocesses ist nicht zu vergessen, der gegen fünf Mitglieder des Gemeinderathes, welche der Bürgerpartei angehören, aus dem Grunde geführt wurde, weil sich dieselben in öffentlicher

Mein erstes Quartett-Debut.

Von Thomas Koschat.

Endlich haben auch die St. Jacober ein Männer-Quartett zusammengebracht. Es war wohl schon die höchste Zeit; denn die Dorfschönen fingen bereits an, gar bedenklich nach den Burschen der Nachbargemeinde zu schielen, die den St. Jacober Dearnderln bald mit einem Ständchen, bald mit Tanzg'stanzeln, bald mit kecken Kirchtagsjodlern Aufmerksamkeiten zu erweisen suchten. So etwas konnten sich die liebebedürftigen bodenständigen Burschen unmöglich für die Dauer gefallen lassen, und sie ersuchten den Schulmeister Kapus, St. Jacobs Stimmmateriale zu prüfen und die Geeignetsten zu einem Quartett zu vereinigen. Am Abend vor „Pauli bekehr' Di" fand die denkwürdige Prüfung statt, und es wurden als würdig befunden, in den Viererbund aufgenommen zu werden: der Forstgehilfe Wastl, der Oberknecht Simele, der Wegmacher Wute und meine Wenigkeit.

Ein Hase, eine Flasche „Kronawetter", ein halbes Dutzend Selchwürste und fünfzig Stück „Kurze" bestimmten den Kunstkenner Kapus zur Aeußerung, daß er aus diesem Quartett etwas machen werde, worüber die Anrainer Burschen aus Aerger und Neid aus den Häuten fahren werden.

Nicht im Wirthshause, nicht auf dem Tanzboden, nicht vor dem Fenster der nächstbesten Dorfdirne sollte das erste Debut stattfinden, sondern in der Pfarrkirche gelegentlich der demnächst stattfindenden Hochzeit des Stanbauer-Michele mit der Tochter des Gemeindewirthes.

Ein Schulcollege Kapus' wurde um ein passendes Traulied angegangen und dies auch bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Da kein Mitglied des in Bildung begriffenen St. Jacober Quartettes von dem eine Ahnung hatte, was man eine Note nennt, und ich mich als dreizehnjähriger, eben nur geduldeter „Grünling" nicht mucksen durfte, mußte Kapus jedem Sänger den Part so lange vorfiedeln, bis er ihn im Ohr behielt. Wastl war als Melodieführer bald eingeübt; allein schon der zweite Tenor, — das war ich — machte Schwierigkeiten, da ich als Altist mich nur mit Widerstreben unter eine Männerstimme schieben ließ. Der Oberknecht Simele, berüchtigt als Vorsänger von Trutz- und Spottliedern, wollte sich ebenfalls zu keiner harmonischen Stimmgattung bequemen und bemäntelte die Schwierigkeit des Tonbehaltens stets mit den Worten: „I bin g'wöhnt, allanig zu rearen (röhren), aber nit zuawe z'singen." Endlich saß auch der erste Baß des kratzbürstigen Simele fest. Der Unmusikalischeste des Quadrifoliums war jedoch der Grundbaß Wute. Nach vielen Schweißtropfen und Geduldproben von Seite des allerdings durch Selchwürste theilweise entschädigten Kapus erhielt auch der zweite Baß die Absolution, und es konnte zur Ensembleprobe geschritten werden. Diese fand am Abend vor der Hochzeit statt.

Merkwürdigerweise klang das Lied ziemlich gut zusammen bis zum Mittelsatz, wo auf H-dur unvermittelt G-dur eintritt. Dieser überraschende Uebergang war für Wute „a spanische G'schicht'"; denn so oft das Lied probiert wurde, nahm er das Intervall von H auf G entweder zu hoch oder zu tief, doch nie richtig. Der findige Schulmeister wußte jedoch bald Rath und strich bei der heiklen Stelle mit Kraft die leere G-Saite der Violine an, bis Wute endlich — endlich den Ton selbst traf. Hei! war das ein Jubel!

Es kam der Hochzeitsmorgen. Ganz St. Jacob war auf den Beinen, und man sprach schier mehr über das erste Debut des Quartettes als über die Trauungsangelegenheit. Gegen 10 Uhr zog man unter Musik und Böllergekrache zur Kirche. Die Copulation nahm den gewohnten Verlauf, und in dem Augenblicke, als der Ringwechsel stattfand, gab der Kirchendiener Anderle in sehr auffälliger Weise durch Pst-Rufe und Schwingen einer meterlangen Wachskerze den auf dem Chore versammelten Sängern das Zeichen zum Beginne des Weiheliedes. Man hatte indeß schon seit Anfang der Kirchenceremonie am Chore ein gar seltsames Zirpen und „Munkazen" gehört — es war dies das für

Sitzung und auch in einer Wählerversammlung über allgemein bekannte Vorgänge mißbilligend ausgesprochen hatten. Der Proceß hat bekanntlich mit der Freisprechung der fünf Angeklagten geendet und die Parteistellung in unserer bisherigen Gemeindevertretung in schärfster Weise gekennzeichnet.

Die Wählerschaft möge sich für die am 8., 9. und 10. Jänner k. J. stattfindenden Neuwahlen der Gemeindevertretung nicht durch schöne Worte und Versprechungen beeinflussen lassen, sondern sich nur an Thatsachen halten. Wir brauchen eine Gemeindevertretung, welche in ihrer Gesammtheit den Interessen aller Kreise unserer Bevölkerung, also auch des Gewerbestandes, des Kernes derselben, ein warmes Herz und Verständniß entgegenbringt. Sparen zur rechten Zeit und Ausgeben am rechten Orte und immerdar streben, daß unsere freundliche Stadt nicht nur uns, sondern auch den Fremden ein angenehmes Heim sei; Friede und Eintracht stiften und fördern unter uns selbst, allen fortschrittlichen Bestrebungen, insbesondere unserer deutschen Schule die nöthigen Opfer bringen und den deutschen Charakter unserer Stadt strenge wahren: dies werden die Grundsätze sein, von welchen die künftige Gemeindevertretung wird geleitet sein müssen. Wählen wir auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen! Wählen wir Männer, die sich bewährt haben und die den Willen und die Fähigkeit besitzen, die Gemeinde den Intentionen ihrer Wähler gemäß zu verwalten, und von denen wir mit Bestimmtheit erwarten dürfen, daß sie keinenerlei persönliche Interessen verfolgen!

Rundschau.

[Das neue Programm der Staecsevics-Partei] nimmt für Croatien nicht allein Dalmatien, Istrien, Krain und Bosnien inanspruch, sondern auch „die croatischen Theile Steiermarks und Kärntens“. Die Herren sollen lieber gleich auch Nizza verlangen — warum denn nicht!

[Das Statut für Groß-Wien] ist vom niederösterreichischen Landtag nun erledigt und angenommen worden. Nachdem das Gesetz die Section erhalten haben wird, erfolgt sofort die Ausschreibung der Neuwahlen für den Gemeinderath, welche anfangs März stattfinden dürften. Der neugewählte Gemeinderath wählt dann den Bürgermeister und den Stadtrath, und ist die Bestätigung des Bürgermeisters erfolgt, dann erklärt das neue Stadtoberhaupt den bisherigen Gemeinderath für aufgelöst und die neue Aera von Groß-Wien tritt ins Leben. Die Hinausschiebung der Linien soll am Tage der Sanctionierung des neuen Statuts bereits vollzogen sein.

[Der „galizische Ausgleich“.] Graf Taaffe läßt sich soeben von einem officiösen Blatte ein Wahlverhaltungsverzeichnis für das glückliche Zustandekommen des Ausgleichs in Galizien ausstellen. Für die Niederlage in Böhmen, dem Schlachtfelde der inneren Politik, dem „Massengrabe der österreichischen Minister,“ will er sich im fernen Osten entschädigen; aber die Lorbeeren, die ihm hier blühen, haben auch nicht im Entferntesten die Bedeutung, welche ihnen die stets diensteifrigen Officiösen andichten. Von einem Ausgleiche zu reden, geht bezüglich Galiziens schon deshalb nicht an, weil nichts anderes geschehen ist, als daß die Polen der jungruthenischen, von jeher polenfreundlichen Partei einige Reichsrathssitze nebst unbedeutenden Concessionen auf dem Gebiete des Schulwesens angeboten haben. Nach wie vor aber ist die altruthenische Partei, hinter welcher die Mehrheit des Volkes steht, unversöhnt. Die Motive, welche die Polen plötzlich zur Freigebigkeit veranlaßt haben, sind darin zu suchen, daß sie Morgenluft wittern und bei einem etwaigen Umschwunge der inneren Verhältnisse eine Berücksichtigung der Ruthenen auf ihre Kosten befürchten. Aus diesem Grunde halten sie es für gerathen, sich mit den Ruthenen bei Zeiten auf einen besseren Fuß zu stellen, und man muß anerkennen, daß diese Politik der Schlauheit und Voraussicht nicht entbehrt.

[Vom Oberlandesgericht zu Prag.] Wie die Allgemeine Juristen-Zeitung vernimmt, ist es bereits entschieden, daß Hofrath Rummler, derzeit Referent für die Personalangelegenheiten Böhmens im Justizministerium, zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Prag ernannt werden soll.

[Das ungarische Abgeordnetenhaus] hat am Donnerstag endlich das Budget für 1891 votiert.

* * *

[Eine willkommene Botschaft] ist es, wenn zur nahenden Weihnachtszeit allenthalben die Friedensglocken klingen. In der auswärtigen Politik herrscht nach der „Polit. Corr.“ augenblicklich die größte Ruhe und glücklicherweise braucht dieser Zustand nicht als „Stille vor dem Gewitter“ bezeichnet zu werden. „Alle Anzeichen sprechen dafür, daß für absehbare Zeit an einen gewaltigen Umsturz der politischen Lage nicht zu denken ist. Wenn dies im Allgemeinen dem Umstande zugeschrieben werden darf, daß eine jede Macht seit Jahren mit noch nicht dagewesener Energie und Sorgfalt bemüht ist, ihre Stellung durch Vergrößerung und Kräftigung ihrer Armeen zu sichern, so darf doch der Dreibund das Verdienst beanspruchen, durch ruhige, zielbewußte Haltung zur Schaffung und Aufrechterhaltung eines sicheren Friedenszustandes wesentlich beigetragen zu haben. Vergeblich ist seitens gewisser panslavistischer und chauvinistischer Hetzorgane der Versuch gemacht worden, das allgemein herrschende Gefühl der Ruhe zu stören. Kein vernünftiger Mensch, geschweige denn die leitenden Staatsmänner irgend eines Landes haben den thörichten Gerüchten über deutsche Annexionsgelüste in Bezug auf Holland und Luxemburg ernste Beachtung, geschweige denn Glauben geschenkt, und die Zeitungsstimmen, die sich in dieser Beziehung am lautesten erhoben haben, sind ohne Echo verhallt; man hat sie nicht einmal, einer ernsten Widerlegung für würdig erachtet.“

[Der deutsche Reichstag] hat am Dienstag die auf die Einverleibung Helgolands bezügliche Gesetzes-Vorlage angenommen.

[Mir welle keine Preiße sin.“] „Die Luxemburger haben“, so schreibt die „Tägl. Rundschau“ „in ihrer bequemen Existenz auf der Basis der Phäaken, wie Bismarck einmal das kleinstaatliche Leben zutreffend bezeichnete, vergessen, nicht nur, daß sie deutschen Stammes und mit Deutschland durch hundertfache Bande verknüpft sind, sondern auch, daß die ihnen gewährleistete Neutralität besondere Zurückhaltung zur gebieterischen Pflicht macht. Anders ist es nicht zu verstehen, daß die Volksmenge unlängst vor dem Palaste in Luxemburg ihr spießbürgerliches Nationallied vom „Feuerwagen“ mit dem Kehrreim „Mir welle keine Preiße sin“ in kindischer Freude abgeleiert hat. Da dieses Lied „Preiße“ zweifellos als gleichbedeutend mit „Deutsche“ behandelt, ist es mehr wie geschmacklos, wenn eine deutsche Bevölkerung einem Fürsten deutschen Stammes solche Worte in's Gesicht singt, und man versteht sehr gut, was es heißen soll, wenn gemeldet wird, der Kehrreim habe „die Aufmerksamkeit der Großherzogin erregt, welche den hinter ihr stehenden Minister Eyschen dieserhalb fragte.“ Daß die nämliche Bevölkerung das Gefühl für ihre deutsche Herkunft so weit vergißt, daß sie ihren deutschen Großherzog mit „Vive le Grand duc!“ begrüßt, gehört in das gleiche Capitel.

[Aus der italienischen Thronrede] ist folgende Stelle besonders hervorzuheben: „Treu seinen Allianzen, herzlich in seiner Freundschaft und aufrichtig in seinem Wunsche, seine Beziehungen zu allen Mächten immerwährend zu verbessern, sieht Italien mit Befriedigung, daß jede Gefahr internationaler Verwicklung beseitigt ist und daß sich in ganz Europa die beruhigendsten Aussichten verbreiten und befestigen.“ Zum Schluße erinnert die Rede daran, daß der König nach den Traditionen

---

jeden Sänger separate Tonangeben auf der Violine. Kapus nahm, um den etwas spröden ersten Tenor vor einem etwaigen Gigser zu bewahren, die Tonart des Liedes um einen halben Ton tiefer, was selbstverständlich von den unmusikalischen Sängern nicht gemerkt wurde, am allerwenigsten von Wute. Auf ein verabredetes Zeichen erscholl nun ein langgedehnter Accord, und deutlich konnte man aus den einzelnen Stimmen den süßen Wunsch vernehmen: „O lächle stets : . .“ Die beiden Schwiegermütter waren die Ersten, denen das Lied Thränen der Rührung entlockte.

Jetzt kam die gefährliche Stelle. Wute war sich dessen wohlbewußt, daß in seiner Kehle der Erfolg steckte; jedoch einerseits zu eitel, sich wie bei den Proben vom Schulmeister den gefährlichen Ton angeben zu lassen, anderseits sich doch nicht genug sicher fühlend, ihn selbst zu treffen, zupfte er verstohlen an der leeren G-Saite der neben ihm liegenden Geige und setzte dann den Klippen-Ton mit einem dreifachen Forte (selbstverständlich der Transponierung des Liedes wegen um einen halben Ton zu hoch) ein. Rasch entschlossen, griff Kapus nach der Violine, doch zu spät; die Entgleisung war bereits geschehen, die Katastrophe war nicht mehr hintanzuhalten. Die Stimmen giengen mehr und mehr auseinander, und es entstand, da keiner der Sänger aufhören wollte, da Jeder für sich richtig zu singen glaubte, ein derartiges Chaos, daß sich der Kirchendiener veranlaßt sah, mit der Glocke zu schellen und, gegen das Chor gewendet, mit Stentorstimme zu rufen: „Aufhören sollt's, hat der Herr Pfarrer g'sagt!“

Es geschah, und sanglos wurde die kirchliche Feier zu Ende geführt.

Was das arme Quartett an diesem Tage an Spott und Hohn zu erdulden hatte, weiß nur Derjenige zu „würdigen“, der den denkwürdigen Tag in St. Jacob miterlebt hat.

Glücklicherweise wurde die Scharte nach wenigen Stunden ausgewetzt. Das „St. Jacober erste Vocalquartett“ versperrte nämlich dem am frühesten Morgen heimkehrenden Brautpaar den Weg; Kapus gab auf der Violine den Accord an, und ohne die geringste Entgleisung klang es der aufgehenden Sonne entgegen „O lächle stets“.....

(Wiener Künstler-Dekamerone.)

Ein Bettler.

Skizze von Jean Richepin.

Die Palette in der Hand, die kurze Pfeife im Munde, mit denkbar gleichgültiger Miene, stand der Maler Brédissen vor seiner Leinwand, indem er blos mit halbem Ohr den flehentlichen Bitten des hinter ihm eingetretenen greisen Bettlers zuhörte. Von Zeit zu Zeit flüchtigen, abweisenden Blickes „das lästige Bettelpack“ messend, wendete er sich dann wieder freudig entzückten Auges seinem unterhaltenden Geschäfte zu. Tok, tok, tok, klang es ohne Unterlaß lustig fort, und leichte, hellfarbige Pinselstriche gesellten sich bunt zusammen, gleich einer schillernden Mosaik von Schmetterlingen.

Ja, er schenkte dem Unglücklichen so wenig Aufmerksamkeit, daß er dessen langgezogenen Redefaden wiederholt brüsk abschnitt, um seinen Ateliergenossen anzusprechen:

„Schau' doch, Pivrat! Gemalte Musik! Wa—as?“

Worauf dieser sogleich große Bewunderung kundgab; zuerst durch ein kräftiges „Nicht übel!“ dann schnalzte er mit der Zunge, um nach einer kleinen Kunstpause im zischenden Tone einer Saugpumpe sich also vernehmen zu lassen:

„Ob das Musik ist! . . . Das schreit ja förmlich! Berückende Dissonanzen! Zähneknirschenmachende Harmonien! Bougéreau müßte sich schämen.“

Und Beide blieben für einen Augenblick in Ekstase, entflammten Antlitzes vor Brédisse's Bild stehen, auf welchem die mannigfaltigen Falten vor ihren Augen, in wildem Wirbel, Form und Farben eines Regenbogens annehmend, zu schillern begannen. Dann flogen wieder die Pinselstriche rasch: tok, tok, tok.

seines Hauses die Rechte der bürgerlichen Gewalt beständig und fest aufrechterhalten und immer die Kirche seiner Väter geschützt habe, ohne die Rechte anderer Culte zu verletzen; er würde es nicht gestatten, daß im Namen dieser Kirche zu politischen Zwecken ein Eingriff in seine souveräne Autorität gemacht werde. — Hoffentlich wird man im Vatican diese Worte entsprechend würdigen.

[Der Papst] hat an sämmtliche Bischöfe der katholischen Welt ein Schreiben erlassen, durch welches für den Tag der heil. drei Könige die Veranstaltung einer Sammlung in allen katholischen Kirchen angeordnet wird, deren Ertrag dem vom Cardinal Lavigerie gegründeten, auf die Aufhebung der Sclaverei abzielenden Missionswerke in Afrika zugeführt werden soll.

[Die Sitzung der irischen Partei,] in welcher die Spaltung erfolgte, nahm einen Verlauf, der aller Beschreibung spottet. Parnell blieb bei allem Lärm und Toben seiner Gegner kalt, bis Healy auf Parnell's Frage: „Soll Gladstone der master of Ireland sein?" die Gegenfrage stellte: „Wer soll mistress sein?" Parnell, bleich vor Wuth, schrie Healy zu: „Sie sind ein gemeiner Kerl, vor einer Dame in Gegenwart irischer Gentlemen so zu sprechen." Schließlich, als die 45 Abtrünnigen aufbrachen, um in einen anderen Saal überzusiedeln, stiegen die Strammen auf Tische und Stühle, schimpften Jene Verräther, Feiglinge, Schufte. Die Anderen zahlten mit gleicher Münze heim und es wäre zum Handgemenge gekommen, wenn nicht die Besonneneren sich in's Mittel gelegt hätten. — Parnell weilt übrigens seit Donnerstag in Dublin.

[Die Generalrathswahlen in Spanien] haben ein der Regierung sehr günstiges Ergebnis geliefert. Es wurden 212 Ministerielle gegen 93 Anhänger der Opposition gewählt.

[Im dunklen Erdtheil] scheint sich mancherlei zu ereignen, das auf die in demselben vordringenden Träger der europäischen Civilisation sehr dunkle Schatten wirft. Nachdem vor kurzem in England über wahrhaft cannibalische Handlungen gerade von Seite solcher berichtet wurde, welche zur endlichen Unterdrückung der Barbarei und des Cannibalismus ins Feld geschickt worden waren, berichtet nun die ‚Hamburger Correspondenz', daß neuestens in Brüssel ein Vortrag, welchen der früher im Dienste des Congo-Staates gestandene Schwede Westmark vor kurzem in Metz gehalten habe, ungeheures und peinliches Aufsehen erregt habe. Derselbe berichtete unter namentlicher Nennung der betheiligten belgischen Officiere, daß dieselben nicht nur Weiber und Kinder, die Stanley von den Arabern kaufte, als Geschenke angenommen, sondern auch selbst sich Weiber gekauft haben; ein anderer Officier ließ einen Eingebornen, welcher Stoff entwendet hatte, an einem Baum — den Kopf nach unten — anbinden und ihm 160 Stockhiebe verabfolgen. Als der Aermste besinnungslos geworden, wurde er auf drei Stunden auf eine Folterbank gespannt, worauf er bald starb. Der Officier schenkte den Leichnam den menschenfresserischen Eingebornen. Angesichts dieser bestimmten Anklagen fordern belgische Blätter die Congo-Regierung und diese Officiere auf, sich zu rechtfertigen.

Locales und Provinciales.

Cilli 13. December.

[Personalnachrichten.] Dem Oberstaatsanwalt Dr. Victor Leitmaier wurde taxfrei der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen. Zu Landesgerichtsräthen beim Landesgerichte in Klagenfurt wurden Reichssecräter Strauß und Bezirksrichter Walter in Rohitsch, und zum Bezirksgerichts-Adjuncten für Neumarkt Auscultant Ponschitz ernannt. Der Bezirksgerichts-Adjunkt Dr. Vogl wurde von Neumarkt nach Deutschlandsberg versetzt. — Der Kaiser hat dem Rechnungsrathe und Vorstande des oberlandesgerichtlichen Rechnungs-Departements in Graz, Friedrich Hartmann, taxfrei den Titel und Charakter eines Ober-Rechnungsrathes verliehen. — Der Justizminister hat den Notariats-Candidaten in Wildon, Robert Rößler, zum Notar in Eberstein ernannt. — Der Stations-Chef des Südbahnhofes in Graz, Michael Wunderbaldiger, wurde vom Verwaltungsrathe der Südbahn-Gesellschaft zum Inspector unter Belassung auf seinem gegenwärtigen Dienstposten ernannt. — Der Landes-Buchhalter Friedrich Schuch in Graz wurde zum Landes-Ober-Buchhalter und der Rechnungsrath der Landes-Buchhaltung Karl Leschnigg, zum Landes-Buchhalter ernannt.

[Das vom steierm. Landtag beschlossene Gesetz, betreffend die Abänderung des Gemeindestatutes der Stadt Cilli], hat die kaiserliche Sanction erhalten. Wenn auch niemand daran gezweifelt hat, daß die Sanctionierung erfolgen werde, so erscheint es doch sehr bemerkenswerth, daß gerade dieses Gesetz das erste ist, welches der Kaiser nach Schluß des Landtages bestätigt hat. Die von slavophilen Hetzern inscenierte Gegenaction ist somit an maßgebender Stelle sehr entsprechend gewürdigt worden, und die Herren Dr. Sernec und Genossen werden nun hoffentlich darüber belehrt sein, daß mit ihrer im Landtage bisher befolgten Taktik keine Lorbeeren zu holen sind. Hoffentlich werden künftig aber auch so nichtige und nutzlose Agitationen gegen die Repräsentanz der Cillier Stadtgemeinde und gegen die städtische Behörde, wie sie diesmal eingeleitet wurden, unterbleiben. — Das neue Strafausmaß ist also zum Gesetze erhoben. Der Bürger, welcher thut und läßt, was Rechtens ist, den schreckt das neue Strafausmaß gewiß nicht, zumal dafür gesorgt ist, daß etwaige Irrthümer erstrichterlicher Instanz, wie in ganz Oesterreich so auch in Cilli, von einer zweiten und dritten Stelle corrigiert werden können. Leider ist aber auch bezüglich eines Bürgers der nicht genug zu tadelnde Fall zu verzeichnen, daß er Hand in Hand mit den Agitatoren aus der sogenannten russischen Kanzlei gieng und es unter allerlei Vorwänden und mit den schlechtesterfundenen Mitteln versuchte, gegen das Gesetz Stimmung zu machen. Er hat auch eine Petition zustande gebracht, die aber von den Wenigsten, welche sie unterschrieben haben, dürfte genau gelesen worden sein. Eine gesunde Opposition, die ehrlich kämpft und sich von der Absicht, dem allgemeinen Wohle zu nützen, leiten läßt, hat Anspruch auf Achtung aller Parteien; wo aber nur persönliche Abneigung zutage tritt, wo öffentliche Angelegenheiten mißbraucht werden, um persönlichen Verstimmungen Luft zu machen, da fällt das Anderen zugedachte Mißgeschick stets auf den Agitator selbst zurück. Die Bevölkerung unserer Stadt ist mit ihrem Urtheile in Angelegenheit der Petition längst fertig. Die Herren, welche das Schriftstück angefertigt und für dasselbe Stimmung gemacht haben, werden einfach ausgelacht. Das Hauptmittel, Unterschriften zu ergattern, bestand in der Behauptung, die verschärften Strafen seien hauptsächlich auf die Gewerbetreibenden gemünzt, welche ihre Lehrlinge nicht zur Schule schicken. Die Herren mögen dies wohl im Gedächtnisse behalten, damit sie doch sehen, wie sehr sie — getäuscht worden sind.

[Volkszählung.] Die Grundlage der nächsten Volkszählung, welche bekanntlich nach dem Stande vom 31. d. Mts. vorgenommen wird, werden die Anzeigezettel und die Umschlagebogen bilden, deren Formularen den Hausbesitzern oder deren Bestellten in der zweiten Hälfte d. Mts. zugemittelt werden. Jede Wohnpartei erhält von dem Hausbesitzer oder dessen Bestellten am 29. d. Mts. einen Anzeigezettel, sowie die gedruckte Belehrung, in welcher Weise die Rubriken auszufüllen sind. Sollte ein Anzeigezettel zur Verzeichnung aller bei einer Partei befindlichen Personen nicht ausreichen, so ist ein weiterer zu verwenden. Die Zählung der activen Militärpersonen erfolgt durch die competenten Militärbehörden. Die Prüfung der ausgefüllten Anzeigezetteln wird an vorher bekanntgegebenen Tagen durch die Zählungscommission in den Häusern vorgenommen. Be-

---

Dazwischen durchklang in einemfort die müde, traurige Stimme des Bettlergreises in einer schweren Gaumensprache, die sich fast zur Unverständlichkeit im struppigen Gebüsche seines lang herabwallenden Bartes verlor. Er sprach mit den eigenartigen Gesten eines Menschen, der zu sich selbst redet, und zugleich mit der schmerzlichen Betonung eines solchen, der seine Worte in die leere Luft zu vergeuden sich leider nur allzu sehr bewußt ist. Er sagte, er sei ehedem als Modell in Malerateliers gewesen und mit besonderer Vorliebe von den größten Meistern seiner Zeit als Heiligenmodell benutzt worden. Für so manches berühmte Bild, das nun die Luxemburg-Galerie schmückt, habe er posiert, bis er an jenem Unglückstage von einer Omnibuskutsche überfahren wurde. (Nun ja, er war damals — wie sagt man nur? -- ein wenig nicht völlig nüchtern; allein ist etwa ein Gläschen Wein auch gleich ein Verbrechen?) Seit jener Zeit also habe er ein lahmes Bein und damit: Gute Nacht, „Act-Stehen!" Als Modell für Heiligenköpfe eigne er sich aber noch immer vorzüglich, besonders gebe er ein tadelloses Hieronymusantlitz ab. Weiters rühmte er sich, die lebende Tradition aus der Blüthezeit der „Hochschule für schöne Künste" zu sein. Und die Meister von dereinst waren fürwahr auch nicht „aus Pappe!" Lauter Mitglieder des Institutes waren es! Decorierte Künstler, deren Bilder in den Museen, Kirchen, ja selbst in Luxemburg prangen.

So mischte der Greis in ein seltsames, kunterbuntes Durcheinander seine denkwürdigen Erinnerungen von ehemals. Und noch immer seine müde Rede in einer und derselben langgezogenen, monotonen Tonart schleppend und schleifend, konnte er auch jetzt keinen schärferen Accent des Schmerzes und der Klage anschlagen, die Aufmerksamkeit des Mitleids in keinem wirksameren Grade auf sich lenken, jetzt, da er erzählte: er sei zweiundachtzig Jahre alt, habe zwei Würmchen in einer modrigen Kellerwohnung zu Hause, zwei Enkelkinder, arme Weisen, die schon eine Woche seit dem Tode ihrer Mutter in der alleinigen Gesellschaft einer Rattenfamilie in dem unterirdischen Gelasse hausen. Und nur diesen armen Würmchen zuliebe habe er sich heute auf den Weg gemacht, den Entschluß fassend, sein an den Nagel gehängtes Handwerk wieder aufzunehmen. Uebrigens habe er dasselbe Alles eher denn vergessen, was auch sehr erklärlich sei, wenn man bedenkt, daß man es mit ihm zu thun habe, mit ihm, der in der „guten alten Zeit" der Malerei aufgewachsen sei, dessen leibhaftiges Conterfei in der Luxemburg-Galerie zu schauen. Jawohl, im Luxemburg! Vor Allem hob er aber aus seiner langen, eintönigen, schläfrigen Rede, die mehr ein Selbstgespräch zu nennen war, den Umstand hervor, er glaube mit vollem Rechte behaupten zu dürfen, daß er auch jetzt noch als mustergültiges, tadelloses Heiligenmodell seinen ganzen Mann zu stellen im Stande sei.

So floß denn die langathmige Bitte des bedauerswerthen Greises ohne Unterlaß und ohne die geringste sichtbare Aufmerksamkeit seitens der beiden Maler in gleichem, müden Tone mit unermüdlicher Geduld fort. Plötzlich hielt er inne.

Dieses jäh eintretende Stillschweigen erweckte die beiden Maler, den einen aus seiner träumerischen Arbeit, den anderen aus seinem hypnotischen Entzücken. Da tauchten auch wie einzeln emporzuckende Flämmchen einige Worte und verworrene Wendungen im Gedächtnisse der Beiden auf, die sie soeben gehört zu haben meinten. Allein unglücklicherweise waren eben jene Ausdrücke, welche der Bittsteller mit besonderer Vorliebe unzähligemale wiederholt hatte, auch diejenigen, die am ehesten in der Erinnerung der unaufmerksamen Zuhörer haften blieben, wie die Worte: „die gute alte Zeit der Malerkunst"; „die Luxemburg-Galerie"; „die herrlichen Heiligenbilder"; „Hieronymus" u. s. w. . . . . Brédisse brach in ein höhnisches Lachen aus, indeß er dem gutmüthigen Alten die Palette unter die Nase hielt.

„Da, schau' mal nur zu, alte Vogelscheuche!

hufs Auskunftsertheilung muß eine geeignete Person von jeder Wohnpartei mit den Heimatsausweisen, den Tauf-, Geburts- und Trauscheinen jener Personen, die zur Wohnpartei gehören, anwesend sein. Die das Heimatsrecht erweisenden Documente sind: 1. Für Inländer: nur Heimathsscheine, Arbeits-, Wander- oder Dienstbotenbücher, ferner Zuständigkeits- und Bürgerrechts-Verleihungsdecrete, und bei den Hof-, Staats-, Landes- und öffentlichen Fonds-Beamten, Geistlichen und öffentlichen Lehrern, welche durch die definitive Anstellung das Heimatsrecht erlangen, das betreffende Anstellungsdecret; 2. für die im Gebiete der ungarischen Krone heimatsberechtigten Personen: Reise-Documente; Legitimationskarten und Zuständigkeits-Zeugnisse; 3. für andere Ausländer: Reisepässe; für deutsche Reichsangehörige auch die vom kaiserlich deutschen Consulate in Wien ausgefertigten Matrikelscheine und die von den deutschen Verwaltungsbehörden zweiter Instanz (Regierungen) ausgestellten Heimatscheine. Sämmtliche Bewohner haben sich der ihr Heimatsrecht erweisenden oder begründenden Documente, falls sie solche noch nicht besitzen oder sie bereits erloschen wären, unverzüglich zu versehen. Hinsichtlich der in den Jahren 1871 bis einschließlich 1881 geborenen männlichen Einheimischen ist jedem Anzeigezettel, in dem ein solcher Einheimischer vorkommt, ein Auszug aus der Geburtsmatrikel oder eine beglaubigte Abschrift des Geburtsscheines über diesen Einheimischen beizuheften. Als Einheimische sind jene Personen anzusehen, die in dem im Reichsrathe vertretenen Ländergebiete heimatsberechtigt sind. Die Auszüge aus den Tauf- und Geburtsmatrikeln werden für Volkszählungszwecke unentgeltlich ausgefertigt. Die ausgefüllten Anzeigezettel werden am 3. Jänner 1891 von den Parteien eingesammelt und sind von den Hausbesitzern sammt den Umschlagebogen am 5. Jänner 1891 an die Zählungssection abzuführen.

[Der Cillier Eislaufverein] hat am Donnerstag die Eisbahn eröffnet, und war die spiegelglatte Bahn trotz des schneidigen Windes doch recht gut besucht. Für die minder bemittelte Schuljugend ist bereits in nicht zu unterschätzender Weise vorgesorgt worden, und es stehen noch weitere Begünstigungen in Aussicht, so daß im Kürze sämmtlichen Schülern und Schülerinen die Möglichkeit geboten sein wird, zu ihrem eigenen Heile der von der obersten Unterrichtsstelle ausgegangenen Anregung Folge zu leisten. Man darf hoffen, schon in den nächsten Tagen die junge Damenwelt wiederkehren zu sehen, deren anmuthiges Treiben in der letzten Saison oft einen so erfreulichen Anblick bot, wie man wohl auch die Erwartung aussprechen darf, daß der so erfrischende und zuträgliche Sport der Schlittschuhläufer heuer noch zahlreichere Freunde finden werde als sonst. Für die Eisschützen wird durch die Herstellung einer tadellosen Schießbahn auf das Beste gesorgt.

[Der Erlaß des Herrn Bezirkshauptmannes Kankovsky,] über welchen wir kürzlich eine Mittheilung gebracht, die uns eine Berichtigung eingetragen, hat folgenden Wortlaut:

„An sämmtliche Ortsschulräthe und Schulleitungen! X., Kaufmann in . . . ., hat beim Bezirksschulrathe angezeigt, er habe auf mehrseitiges Verlangen der Ortsschulräthe und Schulleitungen seinen Verlag an Drucksorten, Lehr- und Lernmitteln derart erweitert, daß er in der Lage sei, allen Anforderungen in dieser Richtung auf das Beste zu entsprechen und die Lieferungen bei seinen günstigen Bezugsquellen und geringen Regiekosten auf das Billigste zu besorgen. Das Geschäft des Genannten umfaßt auch einen Schulbücher-Verlag. Mit Rücksicht auf die bisher gemachten Erfahrungen wird diese Handlung auf das Beste empfohlen. Bezirksschulrath Rann, am 31. October 1890. Der Vorsitzende: Kankowsky."

[Meldepflicht der in die Landwehr übertretenden Reservisten.] Laut § 12 Punkt 3 der Evidenz-Vorschrift für die Landwehr, haben sich die aus der Reserve und Ersatz-Reserve des Heeres in die Landwehr Uebertretenden innerhalb der Zeit vom 1. bis 21. Jänner jeden Jahres beim Bezirks-Feldwebel des Aufenthalts-Bezirkes zu melden, und den in ihrer Verwahrung befindlichen Militär-Paß behufs Einholung des Landwehr-Passes zu übergeben. Diese Meldung kann mündlich oder schriftlich, in letzterem Falle auch durch die Aufenthaltsgemeinde erfolgen; deren Unterlassung innerhalb obiger Frist, kommt der Umgehung der Meldevorschriften gleich und wird bestraft.

[Ehrungen.] Die Stadtgemeinde Gottschee hat Sr. Excellenz Josef Freiherrn von Schwegel mit Rücksicht auf dessen Verdienste um das Zustandekommen der Unterkrainerbahnen das Ehrenbürgerrecht verliehen. Eine gleiche Ehrung wurde diesertage seitens der Gemeinde Mitteldorf bei Gottschee dem Herrn k. k. Notar Dr. Emil Burger zutheil.

[Die Localbahn Laibach-Stein] wird nächste Woche dem Verkehre übergeben werden.

[Das letzte Bauernfängerfest,] welches unter dem Titel „Einspielerfeier" im „Sandwirth" zu Klagenfurt veranstaltet wurde, wird in der slovenischen Presse noch immer als hochwichtiges Ereignis und mit gewohnter Ueberschwenglichkeit besprochen, und man erfährt da genau, was die Leute gesagt, gedacht, empfunden und gespeist haben. Besonderen Grund, überglücklich zu sein, hat jedenfalls der slovenisch gesinnte Opernsänger a. D., Herr Nolli, derzeit als Achaever II „Feuilletonist" des „Slov. Nar.", denn dieser gute Mann hat in seinem ganzen Leben noch nicht so viel Beifall erlebt, als ihm von den Rosenthaler Bauern gespendet worden. Er war aber auch dankbar, und in seiner Dankbarkeit beglückte er das prächtige Auditorium mit der stattlichen Anzahl von dreizehn Liedern. Herr Nolli ist übrigens auch sonst eine tüchtige Kraft. Seine Schilderungen der politischen Versammlungen und Feste beispielsweise sind sehr reich an Komik, für die er allerdings nicht verantwortlich ist. Interessanter noch ist dieser singende politische Komödiant, wenn er ernst wird. So stellt er in seinem Einspieler-„Feuilleton" folgende Behauptung auf: „Seitdem ich monatelang an die Metropole Sloveniens gebunden bin, zieht es mich immer hinaus, an die Peripherie, wo noch wahre Begeisterung anzutreffen ist, die dem Menschen das Herz erwärmt . . . ." Ins Gesangliche übersetzt, heißt das: „Aber aussi aussi aussi möcht' i gehn", ein Compliment für Laibach, welches man ohne Zweifel mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen kann. Herr Nolli ist selbstverständlich ein grimmiger Feind der Cillier, die er oft und gerne in den Bereich seiner „Witze" zieht, und denen er schon wiederholt ausgerechnet hat, wie lange ihre Herrschaft dauern wird. Was die „Einspielerfeier" selber anbelangt, so ist den Berichten auch zu entnehmen, wie die „Slovenen" heißen, welche den Drang in sich fühlen, das windische Bauernvolk in Kärnten in die Höhe zu bringen. Bei den erschienenen Abgeordneten Einspieler und Muri kam das unverfälscht slavische Blut in Wallung, als Herr Nolli „nach einer Kunstpause" auftrat, und der Versammlung vorsang, daß er nicht ein Italiener, sondern ein Slovene sei. Der Stadtkaplan Treiber fühlt sich als Slave in Kärnten unendlich unglücklich. Seine weltschmerzlerische Festrede, die dem verstorbenen Hauptslovenen Andreas Einspieler gewidmet war, wurde jedoch noch durch die Worte des Herrn Kaplans Bayer übertroffen, dessen slavisches Bewußtsein großartig zutage trat. Ein Trinkspruch galt auch dem Herrn Sandwirth Simon, Ehrenslovenen, und die Gesänge begleitete, natürlich ganz unvergleichlich, Herr Loser, ein Sarmate, dessen slavischer Stammbaum am Ural vermodert. Auch auf telegrafischem Wege meldeten sich unterdrückte slovenische Kärntner, deren Nationalgefühl mitunter auch in Versen zum Ausdruck gebracht wurde. Der Raum gestattet es leider nicht, die Katarrhzettelgedichte der Mitwelt heute schon zur Kenntnis zu bringen; aber wir werden das vielleicht nachtragen. Nur wenige Namen seien genannt, die unter den begeisterten slavischen Drahtgrüßen standen: Kraut I, Ambrusk, Einspieler, Kraut II, Tomann, Cölestin, Grafenauer, Streicher u. s. w. Lauter arme unterdrückte Slovenen. Kri ni voda!

[Wie in Croatien Executionen durchgeführt werden.] Wir entnehmen dem „Slov. Narod" den nachfolgenden Bericht über eine Executionsführung, wie sie in dem croatischen Dorfe Bubnja in der Nähe der krainischen Grenze durchgeführt wurde. Der Bericht lautet:

Für den 24. October war eine exekutive Feilbietung angeordnet worden, u. z. wegen einer Summe, welche einige Ortsbewohner der nahen Turn & Taxis'schen Herrschaftsverwaltung schuldeten. Erschienen waren der Executionsleiter Bezirks-Adjunkt Ključić mit vier Gendarmen und sechs Panduren, und der fürstliche Verwalter Josip Horvat. Sie arbeiteten sehr genau, transferierten aber auch Gegenstände, die nicht gepfändet waren. Trotzdem bereitete ihnen niemand im Dorfe die geringsten Hindernisse. Alles war stille, die Leute kauften ihre Sachen auf, die Executionsführer erhielten beinahe 110 fl. und giengen um 3 Uhr nachmittags nach der Herrschaft. — Am 25. October nahmen die Exequierenden noch fünfzehn Viehtreiber auf und rückten, zusammen 28 Mann stark, fast militärisch gegen Bubnja vor. Um 3 Uhr morgens umzingelten sie das Dorf, und stellten bei allen Wegen Wachen auf, damit niemand hinaus- oder hineinkommen konnte. Der Finsternis wegen warteten sie bis $^1/_2$5 Uhr morgens. Jetzt aber fiengen sie an, die Stallungen zu durchsuchen. Dabei kümmerten sie sich nicht im Geringsten um die Hausnummern, da es noch finster war, und auch keine Laternen vorhanden waren. Der erste Stall, den sie über-

---

Willst Du vielleicht sagen, daß ich mit Wachs male? He, Sanct Hieronymus?"

Pivrat jedoch war förmlich wüthend darüber, daß er so plötzlich aus seiner Ekstase gerissen wurde und hub an, mit dem Alten zu lärmen:

„Hebe Dich von hinnen, Du Bettler für das Institut, Du abgenützter Heiliger! Geh! Wir brauchen keine solchen Modelle!"

Dann sich noch erinnernd, daß der Bittsteller vom „großen Bougéreau" gesprochen hatte, fügte er haßerfüllt hinzu:

„Du bist nur noch als Todten-Modell gut!"

Der Greis hob die Arme gen Himmel empor, unter dem lebhaften Ausdrucke der Verzweiflung. Einige unartikulierte Laute suchten sich durch seinen struppigen Bart hindurch Weg zu bahnen, doch tonlos blieb die Bewegung seiner Lippen. Dazwischen rieselten zwei große Thränen über seine Wangen, die den gelblichen Schimmer alten Elfenbeines hatten. Da plötzlich erhellten sich aber seine trüben Augen durch einen seltsamen Lichtblick, einen Blick, der zu sagen schien:

„Ja, ja, um nur meinen dürftigen Würmchen dort zu Hause im feuchten Keller Brod zu schaffen, will ich auch für Todte posieren, ja, ja, ich will es gern . . ."

Und der Greis ließ seinen Körper langsam auf die Dielen niedergleiten, so würdevoll und dabei doch so milde lächelnd, als ob er den tragischen Tod irgend eines antiken Helden darstellen wollte. Die beiden blasierten Zuschauer glaubten dagegen, daß der Alte sich einen Spaß erlaube.

„Zum Teufel!" rief Brédisse erheitert aus. „Sieh' mal den Schlaukopf an! Schau! schau! Wahrlich, der versteht noch immer die richtige Pose einzunehmen!"

„Bei meiner Ehre, vollkommen richtige Lage!" erwiderte Pivrat. „Classische Pose, meinst Du? Ah, bah, alte Schablone!"

Und damit noch immer an einen Scherz des Bettlers glaubend, schob der Maler seinen Fuß unter das herabhängende Haupt desselben, um es emporzuheben. Denn es war zu seltsam anzuschauen, wie das schneeweiße Haupt des Greises nach rückwärts zurückgebogen dalag und wie der weitgeöffnete Mund zwischen dem struppigen Barte gleich einem Abgrunde klaffte.

Und jetzt erst gewahrten die beiden Atelier-genossen, daß sie keine Todtenmaske, sondern einen Todten vor sich liegen hatten.

fielen, war jener des Johann Kramarič, der nicht einen Kreuzer schuldig war. Trotzdem führten sie ihm einen Stier fort, während sie dem Johann Tomažič ein Paar Ochsen wegnahmen. Binnen Kurzen hatten sie drei Paar Ochsen und den Stier. Noch ein Stall wäre aufzusuchen gewesen; statt aber in den Stall, geriethen sie in der Dunkelheit in die Behausung der Witwe Baš. Diese schlief noch; aber der ungewöhnliche Lärm weckte sie und sie fieng an zu schreien. Dadurch aufmerksam gemacht, daß er nicht am rechten Orte sei, gieng Horvat mit die Viehtreibern, den Stall aufzusuchen. Sie fanden ihn auch, und da es finster war, zündeten sie Zündhölzchen an. Alles war trocken und es entstand bald Feuer. Die Baš fieng darauf noch ärger zu schreien und gleichzeitig auch zu läuten an. Die Klänge der Glocke brachten das ganze Dorf auf die Beine. Alles fragte: Wo ist Feuer? Die Executionsführer suchten zwar zu beschwichtigen, aber das Geläute hielt an, das Volk strömte immer mehr zusammen, und Gerichtsadjunct, Gendarmen und Panduren mußten sich schließlich zurückziehen. Als sie schon weit aus dem Dorfe waren, fiengen sie an, auf das Dorf zu schießen; zum Glück trafen sie niemanden. Darauf liefen sie weiter über Stock und Stein, und der gut genährte Herr Horvat gerieth dabei in ein Dornengestrüpp, aus welchem er ganz zerkratzt hervorgezogen wurde.

[Von Herrn Vošnjak] erhalten wir folgendes Schreiben: „An die geehrte Redaction der „Deutschen Wacht" in Cilli. In Nummer 97, dd. 4. d. Mts. brachten Sie in Rubrik „Locales" die Nachricht, daß ich meinen Wohnsitz nach Graz verlegt hätte und daß ich das „Teutschmann'sche" Haus, welches mein Eigenthum sei, an die Posojilnica verkaufen will. Wollen Sie nun an Stelle des Artikels thatsächlich berichtigen: 1. das ich nicht nach Graz übersiedelt bin, sondern meine stabile Wohnung nach wie vor in Cilli, Grazergasse Nr. 19, und 2. daß das „Teutschman'sche" Haus weder ganz noch theilweise mein Eigenthum ist. Cilli, am 10. December 1890. Michael Vošnjak, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter."

* * *

[Tödtlich mißhandelt.] Wie aus St. Marein bei Erlachstein geschrieben wird, fand am 3. d. M., abends, der Keuschler Georg Voslič aus Matschendorf, auf der von Pristova nach Windisch-Landsberg führenden Bezirksstraße den Grundbesitzerssohn Andreas Ottorepec, welcher, wie vermuthet wird, von Strolchen überfallen und mißhandelt worden war, in bewußtlosem Zustande auf. Er schaffte denselben zuerst in seine Behausung und nachher, als er etwas zu sich kam, zu seinen Eltern, woselbst der Verletzte, dem der Brustkorb eingedrückt war, tags darauf starb, ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben. Die Gendarmerie verhaftete nach den gepflogenen Erhebungen drei der That sehr dringend verdächtige Burschen aus Matschendorf, Josef Ottorepec, Josef Gober und Ignaz Žolger, welche dem Bezirksgerichte in St. Marein eingeliefert wurden.

[Beim Holzfällen] verunglückte am 4. d. in Pölten bei Radkersburg der Grundbesitzerssohn Josef Weber. Ein Stamm, der den zu fällenden Baum stützen sollte, fiel plötzlich um und erdrückte den Mann der auf der Stelle todt blieb.

[Ertrunken.] Der Schuhmacher Bund begab sich am 2. d. M. von Radkersburg nach Kaltenbrunn, ohne wieder heimzukehren. Nach mehreren Tagen fand man seine Leiche im Kuschnitzbache und man nimmt an, daß Bund in betrunkenem Zustande den Heimweg angetreten hatte und vom Steg in den Bach gestürzt war, wo er ertrank.

Theater, Kunst, Literatur.

Cillier Stadttheater.

Maillart's „Das Glöckchen des Eremiten" haben wir schon so lange nicht gehört, daß uns das Werk bei seiner gestrigen Aufführung wie eine Novität entgentrat. Das Textbuch, welches demselben als Grundlage dient, ist gerade kein Meisterstück, denn der dramatische Conflict beruht lediglich auf einem Mißverständnis, spitzt sich zu einem unbegründeten Verdacht zu und ist gelöst, sobald das Mißverständnis mit einigen Worten aufgeklärt worden. Immerhin ist die Handlung logisch aufgebaut, die Bewegung steigert sich, wenn auch etwas schleppend, und es wird bei dem Zuhörer auch einige Spannung erzeugt, die aber freilich nicht lange anhält. Die Musik hingegen prägt die Vorzüge der französischen Schule so deutlich aus, daß man das „Glöckchen des Eremiten" den besten Tonwerken anreihen darf, welche in den letzten Jahrzehnten jenseits der Vogesen das Licht der Lampen erblickt haben. Reich an graciösen Melodien, welche den Weg zum Herzen des Zuhörers ungemein leicht finden, zeichnet sich dieselbe durch feine und geistvolle Detaillirung und durch liebevolle Behandlung der Arabesken aus. Wo die Handlung nicht mehr im Stande ist, die Phantasie zu beschäftigen, da greift der Tondichter ein, und er zaubert die angenehmsten Bilder vor die Sinne. Die meiste Aufmerksamkeit hat der Componist dem zweiten Act zugewendet, welcher, neben der groben Solo-Scene Silvains am Beginn, das wunderbar zarte Duett desselben und seiner Braut, das die letztere mit dem coquetten Ausruf: „Ich bin hübsch" anhebt, ein Terzett Gerogette's mit Belamy und Rose, und im pompösen Finale einen schönen Gebet-Chor enthält. Der erste Act weist neben den Entrée-Arien Georgette's und des Dragoner-Unterofficiers eine hübsche Romanze Silvains, dann die Liebesscene Silvains mit Rose, und das Duo Georgettes mit Belamy auf, und der dritte Act das Lied des letztgenannten: „Wenn man beim Weine sitzt" und die reizende Arie der Braut: „Er liebt mich" — fast durchgehends Nummern von künstlerischem Wert. Auch die Aufführung des Werkes ließ wenig zu wünschen übrig. Die Tenorpartie, Silvain, wurde von Herrn Pauly gesungen, der, wie sich's, diesmal mehr als bei seinem ersten Auftreten zeigte, sowohl inbezug auf gesangliche wie auf schauspielerische Leistungsfähigkeit allen Anforderungen entspricht, die an einem Provinztheater billigerweise zu stellen sind. Die Rose Friquet wurde von Frl. Eibenschütz vorgeführt, deren Duett mit dem Bräutigam im zweiten Act eine zarte, duftige Gabe war, und die überhaupt große Wärme entwickelte; Fräulein Schwarz sang und spielte die Georgette mit gewohnter Anmuth und Lebhaftigkeit, den Unterofficier gab Herr Trauth, der einen zwar nicht umfangreichen aber kräftigen Bariton besitzt, und der Pächter Thibaut wurde von Herrn Schmidt-Renner mit vielem Humor dargestellt. Die Musik hielt sich gut und verdient trotz der kleinen Entgleisung im ersten Act insoferne besondere Anerkennung, als der Aufführung eine einzige Ensemble-Probe vorangieng. Der Direction Frinke aber können wir das Zeugnis nicht vorenthalten, daß sie uns mit dem „Glöckchen des Eremiten" einen genußreichen Abend gebracht hat.

* * *

Morgen Sontag gelangt das Volksstück „Hasemann's Töchter" von L'Arronge, und am Montag Ohnet's „Der Hüttenbesitzer" zur Aufführung; am Freitag dürfte Offenbach's „Die schöne Helena" mit Fräulein Eibenschütz in der Titelrolle folgen, und dann ein Gastspiel der Frau Lewinsky-Precheisen an die Reihe kommen. Sudermann's „Die Ehre" soll noch in diesem Monate zur Aufführung gelangen.

Buntes.

[König Leopold der Belgier] feierte am Donnerstag sein fünfundzwanzigjähriges Regierungs-Jubiläum und wurde aus diesem Anlasse auch durch eine Deputation des seinen Namen führenden steiermärkischen Infanterie-Regimentes begrüßt.

* * *

[Von der Armee.] Der Kaiser hat angeordnet, daß das Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 1 seinen Namen, und daß auf immerwährende Zeiten folgende Namen zu führen haben: die Festungs-Artillerie-Regimenter Nr. 3: „Feldmarschall Franz Fürst Kinsky zu Wchinitz-Tettau", Nr. 4: „Feldmarschall Josef Graf Colloredo-Mels und Wallsee", und Nr. 5: „Feldzeugmeister Johann Freiherr v. Rouvroy." — Ferner wurden verliehen: das 8. Husaren-Regiment (zuletzt Koller) dem Garde-Capitän Feldmarschall-Lieutenant Grafen Andreas Palffy, das neue 15. Dragoner-Regiment dem gleichzeitig zum Geheimrathe ernannten FML. Baron Bechtolsheim, das 2. Dragoner-Regiment (zuletzt Pejacsevics) dem General-Adjutanten FML. Grafen Paar, das 68. (ungarische) Infanterie-Regiment (zuletzt Podich) dem commandierenden General in Agram Feldmarschall-Lieutenant Reicher, das 35. (böhmische) Infanterie-Regiment (zuletzt Philippovics) dem Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Daublebsky-Sterneck, das 55. (galizische) Infanterie-Regiment (früher Gondrecourt) dem Sectionschef Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Merkl, das 72. (ungarische) Infanterie-Regiment (zuletzt Dormus) dem dalmatinischen Statthalter Feldmarschall-Lieutenant v. David-Rhonfeld. Das 15. Infanterie-Regiment (Nassau) nimmt den Namen „Großherzog von Luxemburg" an.

[Ersatzreservisten der Landwehr.] Im Budget des Landesvertheidigungs-Ministeriums für 1891 figuriert eine Mehrforderung von nahezu 600.000 fl. Der größte Theil derselben entfällt auf die Mehrauslagen für die Ausbildung der Ersatzreservisten. Wie im Heere, so werden hinfort auch in der Landwehr die Ersatzreservisten nicht bloß acht Wochen als Recruten ausgebildet, sondern auch jedes dritte oder vierte Jahr zu einer vierwöchentlichen Waffenübung einberufen. Der ersten achtwochigen Ausbildung sind alle Ersatzreservisten mit Ausnahme der Candidaten des geistlichen Standes zu unterziehen. Jene Ersatzreservisten, welche vor der Uebersetzung in die Ersatzreserve bereits die erste militärische Ausbildung erhalten haben, sind jedoch von der erneuerten Einberufung befreit. Die Ausbildung findet im Herbste statt und hat jährlich am 3. October zu beginnen und bis Ende November zu dauern.

[Deutscher Schulverein.] In der Sitzung am 9. d. M. wurde der Frauenortsgruppe Prag für das glänzende Ergebnis eines Concertes, der Ortsgr. in Aßenbrugg für das namhafte Erträgnis eines Unterhaltungsabendes, und der Stadtvertretung in Komotau für die Zuwendung eines Jahresbeitrages der Dank ausgesprochen und der Bericht über Spenden der Ortsgr. Hirschberg des allgem. deutschen Schulvereines zur Kenntnis genommen. Den Schulen in Bowitz, Gr. Meseritsch, Palu, Leifers und Eichleit wurden Unterstützungen für arme Kinder zugewendet, sowie für Böhm.-Trübau, Königsberg, Josefsstadt, und Böhm.-Schumburg verschiedene Beträge zur Deckung von Schulbedürfnissen bewilligt. Ferner wurde die Schule in Altrei mit Arbeitsmaterial unterstützt, den Schulen in Schöflein und Reichenau ein Beitrag zur Anschaffung von Lernmitteln gewährt und über eine den Kindergarten in Theresienstadt betreffende Angelegenheit Beschluß gefaßt. Schließlich wurden auch die Schulen in Wranova und Littau mit Unterstützungen bedacht und Vereinsleitungsangelegenheiten der Vereinsanstalten in Josefsstadt, Laibach, Lichtenwald und Bergreichenstein erledigt.

[Der unlängst in Wien abgehaltene Bergarbeitertag] hat die Gründung eines Centralverbandes der Berg- und Hüttenarbeiter Oesterreichs und den Anschluß an die socialdemokratische Partei beschlossen.

[Berlin] zählt nach dem Ergebnisse der letzten Volkszählung 1,574.485 Einwohner. In der letzten fünf Jahren hat die Bevölkerungsziffer der deutschen Reichshauptstadt um fast 260.000 zugenommen.

[Eine heitere Geschichte,] die tief blicken läßt, ist in Braunschweig vorgekommen und wird namentlich in den Kreisen der Weintrinker und Weinhändler lebhaft besprochen. Ein Geschäftsmann hatte sich von der Mosel ein Faß Moselwein kommen lassen; als er dasselbe abziehen wollte, entdeckte er darin ein gallertartige Masse, die ihm verdächtig vorkam. Er gab den Wein einem Chemiker zur Untersuchung, der bald den animalischen Charakter der Masse feststellte und dann mit Hilfe eines zugezogenen Zoologen ermittelte, daß man — aufgequollene Forelleneier vor sich habe! Es fragt sich nun, wie die Forelleneier in den Wein gerathen sind. Daß der Wein selbst eine Forelle beherbergt

habe, ist doch nicht gut anzunehmen, und so bleiben, meint ein Berichterstatter der „Köln. Ztg.", nur zwei Möglichkeiten: entweder sind beim Ausspülen des Fasses mit Wasser Forelleneier in das Faß gelangt, oder ihre Herkunft steht mit der Zubereitung des „direct von der Quelle bezogenen Weines" in einem ursächlichen Zusammenhange.

* * *

[Ein schwerer Posten.] Weinhändler (zu seinem Reisenden): „Herr Mehlmann, was ist Ihnen denn plötzlich eingefallen, daß Sie mich um Ihre sofortige Entlassung ersuchen? Ich habe Sie ja immer anständig behandelt!" — Reisender: „Das schon, — aber ich bin aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, Ihr Haus zu verlassen, denn wo ich nur hinkomme mit meinen Mustern, verlangen die Leute, ehe sie davon kosten, daß ich erst selbst davon trinke — und das halte ich für die Dauer nicht aus!"

[Die englische Sängerin Miß Birch] sollte in der Oper zu Paris auftreten. Sie war der französischen Aussprache nicht völlig gewachsen, was man ihr jedoch gerne verzieh. Sie hatte zu singen: „Mon coeur n'a pas trompé mes yeux" — das klang deutlich als: „Mon coeur n'a pas trompé messieurs" zu den Hörern herüber. Jubelnder Beifall bei den Herrn! Die stolze Britin stockte, begriff und trat sofort von der Bühne ab.

[Die verflixten Fremdwörter.] Commercienrath: „Ah, da ist er ja, der Herr Referendar Lumpus in fabula!" — Junger Mann: „Ich erlaube mir, gnädige Frau, zu bemerken, daß ihre Redensart doch nicht ganz richtig ist! — Frau Commercienrath: „Pardon! Wollte sagen: Lumpus in folio!"

[Stramm]. Schaffner: „Mein Herr, das Rauchen ist hier nicht gestattet." — Fahrgast: „Aber ich bin ja der einzige Reisende im Wagen!" — Schaffner: „Ganz gleichgiltig. Und wenn gar Keiner drin ist, geraucht werden darf doch nicht!"

[Setzerteufel.] „Der Landesherr wurde beim Betreten unseres Städtchens von einer Anzahl weißgekreideter Jungfrauen empfangen."

[Aus der Instructionsstunde.] Unterofficier: „Warum darf der Soldat nie den Kopf verlieren?" — Rekrut: „Weil sonst 'n überzähliger Helm z'viel in der Kaserne wär!"

Eingesendet.

* Papier-Specialitäten von Theyer & Hardtmuth für den Weihnachtstisch. Zu den schon vorhandenen zahlreichen Fantasie-Papieren des weltbekannten Hauses Theyer & Hardtmuth in Wien gesellten sich auch heuer wieder für den Weihnachtsbedarf aller Stände eine Reihe überraschend schöner, künstlerisch ausgeführter Novitäten in eleganten oder einfacher hergestellten Casetten. Nach Form und Inhalt gleich reizend, entzücken diese neuen Brief-Cosetten jeden Empfänger, und erfahrungsgemäß zählen sie bei Damen und Herren, bei Jung und Alt seit Jahren her zu den beliebtesten Geschenken. Wir erwähnen aus der Fülle neuer Erscheinungen dieses Genre's als ganz besonders gelungen die Casette „Flora;" die verschiedenfärbigen Papiere, in dem beliebten Kleinquart-Format sind mit allerliebsten Blumenbouquets in Alabaster-Prägung mit färbigen Conturen geschmückt. Diese Novität empfiehlt sich als bestes Damencadeau, ebenso wie eine zweite ganz apart ausgestattete Blumencasette, „Papier Aubepine", ein Carton mit reizender farbenprächtiger Etiquette und eleganten Briefen und Couverts. Eine speciell für Herren bestimmte Casette ist mit Briefen gefüllt, welche mit in Relief geprägten und colorierten Landsknechtfiguren geschmückt erscheinen, und eine echte Künstlerhand hat auch hier den Griffel geführt, denn die Gestalten sind in getreuester Nachbildung alter Meister entworfen und dem modernen Geschmacke angepaßt. Auch jene neue Casette, deren Inhalt kleine Teufelchen in den komischesten Situationen, als Radfahrer, Postillons d'amour, Briefschreiber, ꝛc. ꝛc. zeigt, wird sich als Herrengeschenk eignen. Sehr viel Humor liegt auch in der Casette „Homard", die Feinschmecker begeistern wird, wenn sie schon auf dem Deckel der geschmackvoll ausgestatteten Casette einen appetitlich aussehenden Hummer erblicken, der unter einer Serviette halb verborgen „anmuthig" situiert ist. Briefe mit Heraldischen Papieren, nach guten alten Motiven der Heroldskunst, welche gleich der Blumensprache Ernst und Scherz in sich faßen, taugen sowohl für allgemeine wie für intime Correspondenz, und sind in einer stilvoll adjustierten Casette untergebracht, die an sich jedem Schreibtische zur Zierde gereichen wird. Den Alleinverkauf dieser, sowie einer Fülle anderer, nicht minder schönen und preiswürdigen Papierspecialitäten hat für Cilli und Umgebung die Buch- und Papierhandlung Johann Rakusch.
v. R.

Die „Gartenlaube" schreibt im 9. Halbheft des letzten Jahres bei Besprechung von Spielen für die Jugend über die bekannten Anker-Steinbaukasten folgendes:

„An guten Spielen für die Jugend, welche durch Mannigfaltigkeit der möglichen Zusammenstellungen das Interesse geweckter Spieler dauernd zu fesseln imstande sind, herrscht im allgemeinen noch ein erheblicher Mangel, doch besitzen wir deren einige, welche auf ernste Beachtung seitens aller Kinderfreunde Anspruch erheben dürfen, so die Richter'schen Anker-Steinbaukasten. Dieselben sind bereits vortheilhaft eingeführt und haben noch überall, wo sie einem geweckten Kinde beschceert wurden, dessen lebhaften Beifall gefunden. Jedem Kasten sind „Architektonische Vorlageblätter" derjenigen „Bauten" beigegeben, welche mit den gebotenen Steinen „aufgeführt" werden können und es ist staunenswerth, mit welcher ernsten und unermüdlichen Beharrlichkeit das Kind sich dem Baue aller dieser Paläste, Tempel, Thore, Brücken u. s. w hingibt. Ließe sich nur ein Haus, eine Brücke bauen, so würde der jung' Bauherr seiner Thätigkeit bald überdrüssig werden, die fast unerschöpfliche Mannigfaltigkeit aber reizt ihn. Wie können das Spiel allen, welchen solches erwünscht ist, nur empfehlen."

* *

Dem Urtheile der „Gartenlaube" schließen wir uns voll und ganz an: Richters Steinbaukasten verdienen den ersten Platz unter jedem Weihnachtsbaum.

Automatische Fallen für Ratten und Mäuse.

Unter diesen Namen bringt die Firma **Kloss Vertrieb patent. Neuheiten in Brünn** (Mähren) Fallen für Ratten, Mäuse und Feldmäuse in den Handel, welche sich allerseits ungetheilten Beifalles erfreuen. Durch das ungemein Praktische der Construction sind sie aller Uebelstände anderer Fallen gänzlich überhoben und ermöglichen es, das Haus fortwährend frei von den lästigen Thieren zu halten.

Der Hauptvortheil der Fallen besteht in der patentierten Selbststellung. Die Fallen erfordern keine Mühe und brauchen nicht, nachdem ein Thier sich gefangen, wieder gestellt zu werden, sondern stellen sich von selbst geräuschlos wieder. Der Anschaffungswerth der Fallen ist ein so geringer, daß er gegen den Schaden der diese Thiere oft in einer Nacht anrichten, gar nicht in Betracht kommt. Laut an vielen Orten vorgenommenen Versuchen wurden 20—30 Stück Thiere in einer Nacht gefangen. Die Firma Kloß' Vertrieb patent. Neuheiten in Brünn (Mähren) versendet Rattenfallen à fl. 2.— ö. W, Mäusefallen à fl. 1. 20 ö. W. per Stück. — Bei Mäusefallen ist anzugeben, ob selbe für Haus- oder Feldmäuse gewünscht werden. 985—10

Heller'sche Spielwerke.

Mit der Fabrikation der **Heller'schen Spielwerke** ist das Mittel gefunden, die Musi in die ganze Welt zu tragen, auf daß sie überall mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichen erhöht, dem Unglücklichen Trost und Linderung verschafft und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende **Grüße aus der Heimat** bringt. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. ersetzen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel für das Publicum.

Die Repertoirs, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verstandnis zusammengestellt und die beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und des Choralgesanges sind in erster Linie berücksichtigt. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm überdies jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als **passendstes Geschenk** zu **Weihnachten**, Geburts- und Namenstagen und außerdem als schönste Gabe für **Seelsorger, Lehrer**, Kranke u. s. w. zu empfehlen.

Vertrauenswürdigen Personen werden **Theilzahlungen** bewilligt und empfiehlt es sich, selbst bei kleinen Aufträgen sich direct **nach Bern** zu wenden, da die Fabrik nur Niederlagen in Interlaken und Nizza hat Illustrierte Preislisten werden franco zugesandt.

Als preiswerthes, praktisches **Weihnachtsgeschenk** empfehle ich:

Rahseid. Bastroben (ganz Seide **fl. 10.50 per Robe,** sowie fl. 14·25 17.50, 21.25 bis 29.60 nadelfertig. Es ist nicht **nothwendig**, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt.

Muster von schwarzen, farbigen u. weißen Seidenstoffen umgehend. Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. k. Hoflieferant) **Zürich.** Briefe kosten 10 kr. Porto

---

Kwizda's

k. u. k. priv. Restitutionsfluid

(Waschwasser für Pferde)

echt nur mit nebenstehender Schutzmarke, zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie. — **Preis fl. 1.40.**

Hauptdepot: **Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien** des **Franz Johann Kwizda,** k. u. k. österr. und königl. rumänischer Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate. 189r

---

Gegen Katarrhe

der **Athmungsorgane**, bei **Husten, Schnupfen, Heiserkeit** und anderen **Halsaffectionen** wird ärztlicherseits

MAT-TONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Der gesammten Auflage der heutigen Nummer liegt ein in jeder Richtung reichhaltiges Kalender-Verzeichnis für 1891 bei, welche sämmtliche durch die Buch- und Papier-Handlung JOHANN RAKUSCH in Cilli zu beziehen sind, worauf wir die P. T. Leser besonders aufmerksam machen. Sollte einer Nummer das Verzeichnis nicht beiliegen, so wird ersucht, es von obiger Firma zu verlangen.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit auf seine

gute und kräftige

Hausmannskost

ergebenst aufmerksam zu machen und werden **Abonnements** sowohl **in als außer dem Hause zu mäßigen Preisen** angenommen

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Adolf Pratter,

1065—1 Gastwirt „zur Bierquelle."

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadt-Verschönerungs-Vereines.

Müller

Der Oesterreichisch-Ungarische

Monatsschrift

zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse im Mühlenwesen und verwandten Gewerbszweigen.

12. Jahrg. — Pro Jahr 3 fl.

Jeder Müller sollte das Blatt halten und wird dasselbe jedem Müller, der seine Adresse einsendet, drei Monate lang gratis und franco per Post zugesendet. Man adressire:

Otto Maass

Wien, Wallfischgasse 10.

Engels

Patent-Unterlags-Kalender

aus feinstem Löschcarton, bequeme und practische Schreibtischunterlage. Preis fl. **1.50.**

Zu haben in der Buch- u. Papierhandlung

Johann Rakusch,

CILLI.

FÜR WEIHNACHTEN!!

Photografie-Album
in Leder, Sammt und Plüche
von fl. 3 bis fl. 15.—.

BRIEFPAPIERE & COUVERTS
in Cassetten,
elegantester Ausstattung
von 10 kr. bis fl. 25.—.
Alleinverkauf
der
Papierconfection
THEYER-HARDTMUTH, WIEN.

Bilder-Bücher
riesiges Sortiment
von 2 kr. bis fl. 25.—.

Poesie-Bücher
Grösste Auswahl
von 50 kr. bis fl. 6.—.

Jugend-Schriften
grösstes Lager.
zu allen Preisen.

Photografie-Ständer & Rahmen
in Elfenbein-Imitation u. Alpenblumen Arrangements.

Gesellschafts-Spiele
für Jung u. Alt.

Schreib- & Musikmappen
in den
verschiedensten Ausführungen.

Schreibgarnituren
in Etuis,
feinst ausgestattet.

Tintenzeuge
für
Reise, Salons und Kanzleien.

Schreibtisch - Garnituren
in
Bronce, Nickel und Stahl.

JOHANN RAKUSCH, CILLI,
BUCHDRUCKEREI, BUCH- & PAPIER-HANDLUNG.

GEBET-BÜCHER
in
Elfenbein, Schildkrot u. Leder.

Kalender.
Grösste Auswahl
in Portemonais-, Taschen-, Wand-, Notiz, und Fach-Kalender.

Christbaum-Schmuck
mit brillantem Effect.

Malkasten
in jeder Grösse.

REISSZEUGE
für
Ingenieure und Schüler.

CRAYONS
aus Nickel, Aluminium, Bein und Holz.

Neujahrs-, Gratulations- & Witzkarten
in reichster und schönster Auswahl.

Schultaschen
aus
Segeltuch, Leinwand und **Leder.**

BRIEF-BESCHWERER
in den
verschiedensten Formen.

Montierungen für Stickereien,
aller Art
schönstens und billigst.

Bestellungen von auswärts erbitten wir uns schon jetzt, da uns sehr daran gelegen ist, allen Wünschen unserer P. T. Kunden bestens Rechnung zu tragen, was bei dem grossen Andrange in der Weichnachtswoche oft nicht mehr möglich ist. Gleichzeitig bitten wir bei Bestellung um Angabe des ungefähren Preises um welchen ein Gegenstand gewünscht wird.

FÜR NEUJAHR!!

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes 781—c

Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., pr. Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterr.-Ungarns.

Daselbst auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt ausserdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen á 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. dep. Schutzmarke.

Haupt-Depot

B. Fragner, Prag.

Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.

Postversandt täglich.

Gulden 5 bis 10 täglichen sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. — Anträge unter „Lose" an die Annoncen-Expedition **J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 8.** 995—10

Zur **Jagd-** und nassen **Herbstzeit** kein nasses und hartes Schuhwerk mehr, das erreicht nur

J. BENDIK

in St. Valentin bei Enns

patent. rühmlichst bekanntes wasserdichtes

Ledernahrungsfett.

Ueber 30 Prämien, hunderte von Anerkennungs-Schreiben sowie die Verwendung beim Jagdschuhwerke des Allerhöchsten Hofes bestätigen die Vorzüglichkeit.

Dann zum **Wichsen** des Leders an **Schuhwerk, Pferdegeschirren, Wägen u. Möbelleder** die von demselben erfundene k. k. a. pr.

Leder-Glanztinktur,

welche vom h. k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium geprüft und bestens befunden wurde.

PREISE

für

940—10 **Leder-**

Nahrungsfett:		Glanztinktur:	
1/1 Dose	80 kr.	pr. Kilo	1 fl. 20 kr.
1/2 Dose	40 kr.	pr. Flasche Nr. I.	80 kr.
1/4 Dose	20 kr.	Nr. II.	40 kr.
1/8 Dose	10 kr.	Nr. III.	20 kr.

Wiederverkäufern u. Militär Rabatt.

Niederlage in Cilli bei Hrn. Traun & Stiger, Marburg bei Hr. Martinz und Hr. Hollasek, Laibach bei Hrn. Schoisnig & Weber und in allen größeren Orten der Monarchie.

Warnung vor Fälschungen. Alleiniges Fabrikationsrecht des **J. BENDIK** in **St. Valentin.**

JOHANN JOSEK

Tapezierer 476—1

Hauptplatz 12 CILLI Hauptplatz 12,

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. — **Bestellungen** werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt. — Auch gegen monatliche Abzahlung.

Niederlage aller Gattungen ***Holz-*** u. ***Polstermöbel, Rosshaar-Matratzen,*** Waschgoldrahmen-***Spiegel*** und ***Fenster-Carnissen,*** In- und Ausländer-***Tapeten*** zu Fabrikspreisen, ***Möbel aus gebogenem Holze*** und ***Eisenmöbel.***

Ganze Wohnungen werden zur ***Möblierung*** und ***Spalierung*** übernommen.

NEUSTEIN'S verzuckerte ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzte"

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen

werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des Herrn **Hofrathes Pitha** ausgezeichnet.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold" nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen. 925—24

Haupt-Depot in Wien:

Apotheke **„Zum heiligen Leopold"** des **Ph. Neustein,** Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

Zu haben in **Cilli** bei den Herren:

A. Marek, Apoth.; **Kupferschmid,** Apoth.

Wer an **Appetitlosigkeit** leidet, verlange die belehrende Schrift über Magenleiden von Fritz Popp's Verlags-Anstalt in Heide (Schlesw.-Holstein), dies. wird kostenlos übersandt.

Soeben erschienen:

Geheimrath Prof. Dr. R. Koch's Verfahren

Die Tuberkulose zu heilen.

Von **Dr. A. Kronfeld.**

Preis fl. 1·— per Post fl. 1·05.

Zu haben

in der Buch- u. Papierhandlung

J. Rakusch, Cilli.

Zu verkaufen

verschiedene —3

schöne Einrichtungsstücke.

Hauptplatz Nr. 10, 2 Stock.

Speck frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3·50. **H. Kasparek in Fulnek, Mähren.**

Russen frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl, gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25 **H. Kasparek** in **Fulnek,** Mähren

---

Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel"

J. PSERHOFER's

Singerstraße 15. Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: **1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.,** bei umfrankirter Nachnahmesendung **1 fl. 10 kr.**

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr. 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen"

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von **J. Pserhofer.** 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spitzwegerichsaft, 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), 1 Fläschchen 22 kr.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Fiaker-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade, von **J. Pserhofer,** bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. **Steudel,** 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von **A. W Bullrich.** Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigten in- und ausländische pharmazeutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen. 993—12

Ein hübsch möbliertes, heizbares, großes

Zimmer

ist pr. Januar an einen soliden Herrn zu vermiethen. Nähere Auskunft: Hauptplatz Nr. 20 im Laden. 1056—7

Die Stellenvermittlungs-Abtheilung
des kaufm. Vereines „Merkur" in Graz
empfiehlt ihre unentgeltlichen Dienste zur Vermittlung tüchtiger und empfehlenswerther Kräfte den geehrten Herren Kaufleuten und Industriellen. 498—10

Kein Husten mehr!

Oscar Tietze'sche

Zwiebel-Bonbons.

Ein altes bewährtes Hausmittel, wirkt überraschend schnell gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung.** Die eigenartige Zusammensetzung dieser Bonbons sichert **allein** den Erfolg, man achte daher genau auf den Namen **Oscar Tietze** und die **„Zwiebel-Marke"**, da es **werthlose**, sogar **schädliche** Nachahmungen giebt. — In Beuteln à 20 und 40 Kreuzer.

Haupt-Depôt: Apoth. F. Krizan, Kremsier.

Zu haben in den Apotheken, Droguerien etc.

985—40

BRÜNNER Tuchreste

für Herbst und Winter
versendet gegen baar oder Nachnahme zu **staunend** billigen Preisen u. zw.
nur gute Qualitäten:

3·10 Meter	Anzugstoff	fl.	4.80
3·10 „	„ besser	fl.	6·80
3·10 „	„ fein	fl.	10.50
3·10 „	„ hochfein	fl.	16.50
3·10 „	Rockstoff	fl.	5.60
2·10 „	„ fein fl. 12.—,		16.—
2·10 „	Loden fl. 3.40 bis	fl.	4·20
2.10 „	„ fein fl. 5·40 bis	fl.	6.—

Tuchfabriks-Lager

E. Flusser in Brünn

Dominikanerplatz 8.
Muster gratis und franco.
Nichtconvenirendes wird zurückgenommen.

Einzige Niederlage
für
Steiermark, Kärnten und Krain
in
96— **Graz,**
I., Sporgasse Nr. 16.

Monatsraten fl. 5·—
Illustrierte Preiscourante gratis u. franco.
THE SINGER MANUFACTURING
Company, New-York.
General-Agentur
G. NEIDLINGER,
Graz,
I. Sporgasse Nr. 16.

Maschinenstrickerei Marie Wittig,

(Spitalgasse 2)

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von **Strickwaren, Jagd-Westen, Kinderkleider, Unterleibchen, Strümpfe** und **Socken** zu billigsten Preisen.

Auch wird zum Anstricken angenommen, sowie Aufträge von auswärts promt und bestens nach Massangabe ausgeführt. 1027—

1036—2 **Stampfen**

von der Ihne'schen Fabrik bei J. Wouk, Hrastnigg.

Znaimer Gurken von bester Qualität liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 1·80 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren

---

1037—2 **Vorstehhunde,**

reine deutsche Race, kurzhaarig, 2 Monate alt, 5 fl. per Stück bei J. Wouk, Hrastnigg.

EQUITABLE

Lebens-Versicherung der Vereinigten Staaten.

General-Repräsentanz für Oesterreich:

WIEN, Elisabeth-Strasse 10.

Die „EQUITABLE" ist die erste und grösste Lebensversicherungs-Anstalt der Welt,

denn

sie besitzt den	**grössten Versicherungsstand** 1889	M. 2.681,820.830
sie macht das	**grösste neue Geschäft** 1889	M. 744.872.425
sie hat die	**grössten Prämien-Einnahmen** 1889	M. 107,769.471
sie erzielt den	**grössten Ueberschuss** 1889	
	a) der Einnahmen über die Ausgaben	M. 53,321.925
	b) der Activa über die Passiva	M. 96,564.565

Als Special-Garantie für die **österreichischen Versicherten** dient das **Stock im Eisen-Palais** in **Wien**, im Werte von zwei Millionen Gulden.

Die von der **Equitable** eingeführten Reformen, und zwar die absolute Unanfechtbarkeit der Polizze, sowie die Gewinnstvertheilungs-Methode der Tontine haben sich nach jeder Richtung bewährt.

Die zwanzigjährigen Tontinen, von denen die ersten anfangs 1891 fällig werden und welche sich daher jetzt schon übersehen lassen, ergeben Resultate, welche bei der gewöhnlichen Ablebens-Versicherung für die jüngeren Alter 110 bis 130 % der Gesammtprämie, für die höheren Alter derselben, sowie für die übrigen Combinationen neben der unentgeltlichen Ablebens-Versicherung die Rückvergütung der Gesammt-Prämie mit $2^3/_4$ bis 5 % Zinseszinsen betragen.

Auskünfte ertheilt die General-Agentur in Graz.

A. Wallovich. 1046—26

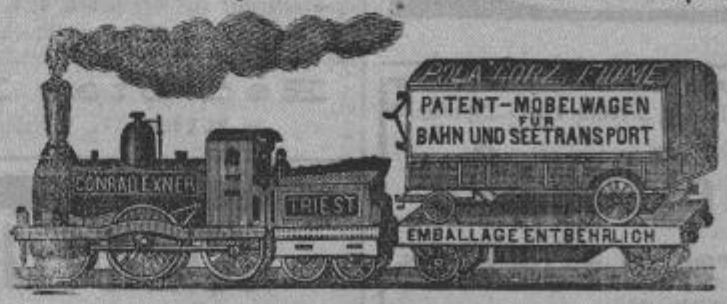
125—12 **Internationaler Verkehr**

Erste küstenländische Möbeltransport-Unternehmung

CONRAD EXNER, TRIEST

Via Squero Nuovo Nr. 7. Lagerhäuser Via Ferriera Nr. 9. Telephon Nr. 265

Filialen in Pola, Görz, Fiume, Matuglie und Abbazia.



Filialen in Pola, Görz, Fiume, Matuglie und Abbazia.

Möbel- und Effecten-Aufbewahrungs-Anstalt.
Expedition od. Uebernahme zur Einlagerung einzelner Koffer, Kisten, Körbe etc
Commerzielle Agentur der k. k. Staatsbahnen.

Regelmässiger Ab- und Zustreif-Dienst von und zu allen Dampfern und dem Bahnhofe.

Verladungen und Speditionen nach allen Richtungen.
K. u. k. Militär und Beamte geniessen Begünstigungen.
Vertreten in allen Städten des In- und Auslandes.
Post-, Eilgut- und Gepäcks-Dienst,
General-Agentur der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Istriana" Triest-Pola.

Leere Möbelwägen werden prompt nach allen Stationen gestellig gemacht. Aufträge oder Anfragen sind direct an die Centrale nach Triest zu richten.

Für die Herbst- und Winter-Saison!

Stefan Straschek,

Schuhwaren Erzeugung & Niederlage in Cilli,

empfiehlt sein grosses Lager von Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhen in allen Formen von den besten Ledersorten. Specialist von allen Gattungen Kinderschuhen.

Bei Bestellungen von auswärts wird um das Mass in Ctm. gebeten, noch sicherer ist die Einsendung eines Musterschuhes.

☞ Sämmtliche Reparaturen werden angenommen und schnellstens verfertigt.

Um wohlwollenden Zuspruch bittet

hochachtend

Stefan Straschek.

Jeder Magen-Kranke

versuche Prof. Mayer's **Magenheil** bei **allen Magenleiden** und **deren Folgen.**

—≡ Erfolg sicher. ≡—

Eine Flasche mit Gebrauchs-Anweisung fl. 1.40.

Magenstärkender Thee

wirkt sicher bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Aufstosen** etc.

Ein Paquet 50 kr.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme durch die ***Apotheke L. Semis*** in **Hütteldorf** bei **Wien.**

☞ Zustellung der Mittel kostenlos. ☜

Depot in **GRAZ** b. Hrn. **Apotheker M. Hoffmann** Herrengasse.

Warum sind die echten

Anker-Steinbaukasten

so beliebt? Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos werden, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und **weil** sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. **Weil** ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und **weil** jeder Kasten ergänzt werden kann. Dies ist bei keiner der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall.

Wer

nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne unsere Firma und ohne die Fabrikmarke „roter Anker" als unecht zurück. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

F. Ad. Richter & Cie., Wien,
Nibelungengasse 4.

986—8

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle ꝛc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu ☞ Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco 993—4

Für Weihnachtsgeschenke!

Mäntel, Jacken, Hüte, Häubchen, Fichus, Schulter-Krägen 1059—2 aus Wolle & Chenillen, **Tricot-Taillen,** fertige **Kinder- & Damen-Kleider, Unterröcke, Schürzen,** gutpassende **Mieder, Taufausstattungen, Handschuhe, Muffe** und noch viele in das Fach einschlagende Artikel.

M. WAUPOTITSCH,
Grazergasse.

Herabgesetzte billige Preise!

---

35 kr.

1 Cassette
50 Briefpapiere, 50 Couverts
gutes
weisses Papier
in der
Papier- und Buchhandlung
J. RAKUSCH, CILLI.

H. Kasparek in Fulnek, Mähren

liefert gegen Nachnahme

5 Kilo Kaffee:

Domingo, elegirt, hochfeinst	fl. 8.—
Cuba, hochedelst, IIa.	„ 8.—
Cuba, hochedelst, Ia.	„ 8.25
Portoricco, hochedelst, IIa.	„ 8.—
Portoricco, hochedelst, Ia.	„ 8.25
Java, goldgelb. hochedelst Ia.	„ 8.50
Menado, hochhochedelst Ia.	„ 8.75
Ceylon, hochhochedelst IIa.	„ 8.50
Ceylon, hochhochedelst Ia.	„ 8.75
Mocca, hochhochedelst Ia.	„ 8.75

5 Kilo Sultan-Feigen-Kaffee:

Nr. 1 feinster	fl. 2.50
Nr. 2 hochfeinster	„ 3.—
Nr. 3 extrafeinster	„ 3.50
Nr. 4 superfeinster	„ 4.—

Kaiser-Thee per 1 Kilo von fl. 3.50 bis fl. 6.—.

Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.

1288

Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der Red Star Linie" von Antwerpen direkt nach

New-York & Philadelphia

concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie

in **WIEN,** IV., Weyringergasse 17.

Ausverkauf

von sehr guten, echten, alten
weißen und rothen
Tischweinen
in Flaschen mit Patentverschluß
genau 2/3 Liter zu 25 kr.
in der Flaschenbierhandlung des
Max Withalm,
Cilli, Bahnhofgasse Nr. 11.

KWIZDA'S GICHTFLUID,

seit Jahren erprobtes Hausmittel, bewährtes
Stärkungsmittel
vor und nach
grossen Strapazen, langen Märschen
etc. etc.

Schutzmarke.

Um Verwechslungen vorzubeugen, wird gebeten, beim Ankauf stets **Kwizda's Präparat** zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten. Preis à Flasche ö.W. fl. 1.

Franz Joh. Kwizda,
Kreisapotheke Korneuburg b. Wien
k. k. österr. u. kgl. rum. Hoflief.

Echt zu beziehen in sämmtlichen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

187—v

Baugrund, 228 □Klft. Flächenmaß, nebst **ebenerdigem Hause,** letzteres im Zinserträgnisse von 220 fl. in einer der belebtesten Gassen nächst dem Bahnhofe, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Anfrage **F. Wagner,** Cilli, Bahnhofgasse Nr. 1. 1031—1

Heidelberger Fass.

Neuer Tiroler, ☞ **Kalterer Seewein**

pr. Liter 48 kr. 1064—3

Neu! Wiener **Neu!**

Schuhwaren-Niederlage

18 Herrengasse **GRAZ** Herrengasse 18

10.000 Paar Schuhe stets am Lager.

Herren-Stiefletten von 3·25, 3·50, 4·25 feinst 5-6 fl.
Damen- „ „ 3·10, 3·50, 3·60 „ 4·25-5 „
Große Auswahl von Röhren Stiefel für Herren von 7 fl. aufwärts; für Kinder von 2·40 aufwärts.
Damen-Pelz Schuhe 4 fl. 1049—10
Alle Sorten Filz- & Tuchschuhe, Commod- & Ballschuhe.

Feste Preise. **Staunend billig.**

Provinz-Aufträge nur gegen Nachnahme.

Roll-Häringe frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2·80 **H. Kasparek** in **Fulnek,** Mähren.

---

1 Waggon Hafer,

1038—2 schöne Ware bei J. Wouk. Hrastnigg.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör, Grazerstrasse Nr. 24, 1. Stock, zu vermiethen. Auskunft bei Traun & Stiger. 1051—1

Soeben erschien:

Pfarrer Kneipp-Kalender

für 1891. 1058—4

— Preis 36 kr., per Post 41 kr. —

Vorräthig bei

Fritz Rasch,
Buchhandlung in Cilli.

FAHRPLAN

der

k. k. österr. Staatsbahnen und der Südbahn und Fahrordnung der Dampfschiffe auf der oberen Donau.

Preis 20 kr.

Zu haben bei

Joh. RAKUSCH, Cilli.

In meinem Geschäftslocale ist vor circa 14 Tagen ein eleganter

schwarzer Muff
(Affe)

liegen geblieben, wo derselbe gegen Nachweis des Eigenthumrechtes und Erlag der Insertionskosten in Empfang genommen werden kann.

Fritz Rasch, Buchhandlung
1977—1 **Cilli.**

Dr. POPP's Anatherin-Mundwasser,
das beste
Mundwasser der Welt.

Neuerdings wurde von der Société de médecine de France in Paris das vom k. u. k. und kgl. griech. Hofzahnarzt
Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser
geprüft und als vorzüglich gegen alle vorkommenden Mund- und Zahnkrankheiten anerkannt, so auch seine **Zahnpasta und Zahnpulver** als die besten Zahnreinigungsmittel geprüft und empfehlenswerth befunden. Zu haben in Wien, I., Bognergasse 2, in **Cilli** bei: **Baumbach's Erben (A. Mareck)**, Apoth., **J. Kupferschmid**, Apotheker, **Ferd. Pellé**, Kaufmann, **Fried. Watzek**, Kaufmann und **J. Zwerenz**, Parfumeur, sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien Steiermarks.

Anlässlich der Weihnachtsfeiertage
verkehren
Vergnügungs-Züge
mit besonders ermässigten Fahrpreisen)
von Cilli nach Wien, Budapest, Fiume Triest und Venedig.

Abfahrt nach

WIEN . . . . am 23. December 5 Uhr 46 Min. Nachmittag
BUDAPEST „ 23. „ 5 „ 46 „ „
FIUME, TRIEST und VENEDIG
am 24. December 10 Uhr 18 „ Vormittag

Fahrpreise Tour & Retour nach

WIEN	II Classe fl. 18.—,		III. Classe fl. 12.—.		
BUDAPEST	„	„ 14.30.	„	„	9.20.
TRIEST od. FIUME	„	12.—,	„	„	8.—.
VENEDIG	„	15.—,	„	„	10.—,
	u. Frcs.	18.25,	u. Frcs.		11.20,

Billet-Giltigkeit 14 Tage.

Näheres die Placate und Programme, welch' letztere in der Administration d. Blts. erhältlich sind.

G. Schroeckl Wwe.
conc. I. Wiener Reisebureau
I. Kolowratring 9.

Cillier Gewerbebund.

Die
P. T. Mitglieder des Cillier Gewerbe-Bundes
werden höflichst eingeladen zu der
Sonntag, 14. d. M. um 2 Uhr Nachmittag
im Saale des „Hotel Strauss"
stattfindenden
VEREINS-VERSAMMLUNG
recht zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung:
I. Bericht des Ausschusses.
II. Besprechung der Handels- u. Gewerbekammer-Wahlen.
III. Anträge und Interpellationen. 1067—2

Rindschmalz
Lach Ia. Kilo 92 kr., Stadtfett Ko. 64 kr., Dampfmehl feinst Kilo 18 kr., Jamaica-Rum Lit. fl. 1.60, Cuba-Rum Lit. 80 kr., Slivowitz Lit. 80 kr., Thee rus. Dkgr. 6 kr., Melange Dkgr. 8 kr., alles Andere offerirt billigst
1074—2 **Vinz. Nardini, Cilli.**

Tüchtiger
AGENT
für 1028—3
landwirthschaftliche Maschinen
von einem bedeutenden Fabrikshause gesucht. Günstige Conditionen. Offerte sub „Actien-Gesellschaft S. R. 1976" an Haasenstein & Vogler (Otto Maass) Wien.

Practische und billige
Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke
bei
EDUARD SKOLAUT, CILLI.

SERVICE.
Grosse Auswahl in
Speise-, Kaffee-, Thee-, Bier- und Liqueur-Servicen
zu herabgesetzten Preisen.

LAMPEN
grosses Lager
aus den renommirtesten Fabriken
zu sehr billigen Preisen.

Ampeln, Luster, Spiegel, Bilder etc.
in jedem Genre und Grösse.

Aquarien und Fischglasständer
in reizenden Ausführungen.
Besonders empfehle ich mein billiges, gepresstes
Gast- und Kaffeehaus-Geschirr.

MÖBEL-FABRIK
von **IGNAZ KRON in Wien,**
Stadt, Lugeck Nr. 2, Regensburger Hof,
verkauft von heute ab ihre Vorräthe von solid gearbeiteten
Tischler- und Tapezierer-Möbeln

um 20% billiger als überall unter Garantie u. zw.:

Waschkasten, ein- und zweithürig von fl.	9	aufw.	
Nachtkasten	„	„	4 „
Sopha- und **Salontische** . . .	„	„	5 „
Speisesesseln	„	„	4 „
Divan in allen Stoffarten . . .	„	„	32 „

Bei kompleten Ausstattungen besondere Vorzugspreise.
Schlafzimmer fl. 140 bis fl. 2000, Speisezimmer von fl 150 bis fl 2000
400 Salon-Garnituren von fl. 70 aufwärts.

Möbel für 600 Zimmer vorräthig.

Um dem P. T. Publikum in der **Provinz** die Möglichkeit zu bieten, solid und stylgerecht gearbeitete Möbel zu erlangen, habe ich meinen Preiskouran um **noch 25 Perzent herabgesetzt** und versende ich den reich illustrierten Preiskatalog auf Verlangen gratis und franko. 956—26

Hasenfelle
kauft 1071—c
Prima-Waare
25 kr. per Stück kr. 25
L. CHIBA,
Grazergasse 14.

Junger Commis
der **Gemischtwaren-Branche,** beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, wünscht seinen Posten baldigst zu wechseln. Gefällige Zuschriften unter **„Fleiß 1072"** an die Exped. d. Blt. erbeten. 1072—3

Guter, echter 1069—2
Weinessig
zu haben:
Wienerstrasse 6. **GSUND** Wienerstrasse 6

Altvater-Kräuter-Liqueur, höchste weltberühmte Specialität für Magenleidende, bei gestörter Verdauung ꝛc., liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 4.— **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren

---

● Warnung. ●

Warne Jedermann, auf meinem Namen etwas zu borgen, da ich auf keinen Fall Zahlerin bin.

Josefine Wratschko,
1073—1 Herrengasse Nr. 17.

Eine Wohnung im 1. Stocke bestehend aus 2 Zimmern und Küche, nebst Keller und Bodenbenützung in der Spitalgasse, Haus-Nr. 169 ist um den billigen Preis von fl. 10·20 per Monat sogleich zu vermiethen. 1075—3

Ein solides Dienstmädchen
welches gut kochen und sonstige weibliche Handarbeiten kann, findet bei einer Familie gegen guten Lohn Aufnahme. Auskunft in der Exped. dieses Blattes. 1076—1

Avis für Weihnachten.

Büchereinbände, Montierungen a. Stickereien, Ledergalanterie-Arbeiten verfertigt elegant und billigst
Carl Herzl, 1060—3
Buchbinder, Herrengasse 18, Cilli.

Bilderbücher, von 4 kr. bis fl. 20.— zu allen Preisen. **Auswahl enorm.**
Jugendschriften. **Alle Novitäten vorrätig.** — Gewähltes Lager älterer, guter Erscheinungen.
Geschenkwerke: Encyclopädien, Classiker, Prachtwerke, Anthologien, Musikalien etc.

Fritz Rasch vormals Drexel in Cilli

Papier. Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung. Schreibrequisiten.

Albums, Briefmarken-Sammelbücher, Poesiebücher, Schreibmappen, Musikmappen, Blockkalender. Tintenzeuge, Crayons, Christbaumschmuck, Notizbücher, Gebetbücher, Lampenschirme, Modellierbogen.

Specialität: *Briefcassetten,* in eleganter Ausstattung zu allen Preisen, von 10 kr. bis fl. 15.— per Stück. 1057—4

Das Lager umfasst die Fabrikate aller hervorragenden Firmen Oesterreichs und Deutschlands.

In reichster Auswahl

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke

bei

G. SCHMIDL & Co., CILLI

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- & Modewaren. Pelzwaren-Confection, Nähmaschinen- & Bicycle-Niederlage.

Wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen.

Ganz besonders **Herren-Mode-Tuchstoffe** für ganze Anzüge, sowie **Mentschikoff, Ueberzieher, Damen-Regenmäntel, Jacken** und **Paletots.**

Das neueste in **Damen-Kleiderstoffe** jeder Qualität, Farbe u. Dessins.

Chiffon, Creton und **Leinen** in jeder Breite u. Qualität für **Leib-** und **Bettwäsche,** sowie **Servietten, Hand-** und **Tischtücher.**

Weiss und färbige **Herren-, Damen-** und **Kinder-Leinentücher.**

Umhängtücher, Fichus und **Berliner Wolltüchel** in jeder Qualität, Farbe und Grösse. **Damen-** und **Kinder-Strümpfe, Gamaschen, Herren-, Damen-** und **Kinder-Handschuhe** in jeder Grösse, Farbe und Qualität. In **Damen-** und **Mädchen-Tricot-Taillen** das Neueste in jeder Grösse.

Grosse Auswahl in **Regenschirmen, Hemden, Unterziehhosen** und **Leibchen,** sowie **Cravats-** und **Hosenträger.** — Das neueste in **Bett-** und **Tisch-Decken, Vorhängen, Tisch-** und **Bett-Vorleger,** sowie **Lauftteppiche.**

Grosse Auswahl, in **Pelzwaren** sowohl in **Muffe, Herren- Damen-** u. **Kinder-Mützen, Damen-Krägen** und **Verbrämungen** in jeder Qualität.

Nähmaschinen aus den renommiertesten Fabriken, **das beste und neueste,** was gegenwärtig erzeugt wird. 1054—3

Niederlage der Normal-Leibwäsche Syst. Prof. Jäger.

Herren-Hemden, Cravaten und Regenschirme.

Muster auf Verlangen gratis und franco.

Druck und Verlag der Firma Johann Rakusch in Cilli Herausgeber und verantwortlicher Redacteur A. Ehrlich.